Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ Herforder Beobachter ✠ Mindener Beobachter

Älteste nationalsozialist. Zeitung in Westfalen-Nord

Für Freiheit und Brot.

Nr. 286 — Preis 15 Pfg. — Mittwoch, den 6. Dezember 1933 — 5. Jahrgang

Die Wendung in Spanien.

Der Erfolg der Rechten.

Madrid, 6. Dez.

Die Madrider Rechtspresse bedauert, daß durch zahlreiche aufgezwungene Wahlenthaltungen die Linksgruppe mehr Abgeordnete erhalten habe als ihr zustehe. Die linksrepublikanische Presse versucht mit unmöglichen Zählkunststücken den Gesamterfolg der spanischen Rechten zu verschleiern.

Man rechnet allgemein mit einer Regierung Lerroux, die sich in der Hauptsache auf die Radikalen stützen würde und von der wohlwollenden Neutralität der Katholischen Volksaktion abhängen müßte.

Litwinow auf der Rückreise.

Die Verhandlungen mit Mussolini.

Wie verlautet, wird Litwinow auf der Durchreise nach Berlin Mittwoch in Wien kurzen Aufenthalt nehmen. — Beim Empfang der ausländischen Pressevertreter in der russischen Botschaft in Rom verlas Litwinow einen kurzen Bericht, der allerdings wenig über den Verlauf seiner Unterredung mit Mussolini sagt. Sein Besuch diene in erster Linie dem Zweck, seiner Befriedigung über die guten Beziehungen zwischen Italien und Rußland Ausdruck zu geben. In zweiter Linie habe es gegolten, die allgemeine Lage vom Standpunkt des Friedens aus mit Mussolini durchzusprechen. Im weiteren Verlauf des Berichts ist viel von der Sicherung des Friedens die Rede. Er, Litwinow, habe schon Gelegenheit gehabt, mit Paul-Boncour und Roosevelt über diese Frage zu sprechen, und er sei froh, nun im gleichen Geist in Rom mit Mussolini gesprochen zu haben. Litwinow antwortete dann u. a. auf eine Frage bezüglich Deutschlands, daß Rußland mit Deutschland genügend Verträge habe, um einen ähnlichen Pakt, wie er mit Italien geschlossen sei, unnötig zu machen. In den Völkerbund werde Rußland nicht eintreten.

Das unsichtbare Bollwerk.

Besichtigung der französischen Ostbefestigung.

Paris, 6. Dez.

Der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, Guy la Chambre, macht zurzeit eine Inspektionsreise durch die ostfranzösischen Befestigungsanlagen, um die Unterkunftsmöglichkeiten der Truppen zu prüfen. Ein Vertreter des „Journal", der den Unterstaatssekretär auf seiner Reise begleitet, unterstreicht noch einmal die vorzügliche Anlage dieser Bollwerke, die von außen völlig unkenntlich seien. Unterirdische Gänge pflanzten sich nach allen Richtungen fort, ohne daß der Uneingeweihte feststellen könne, wohin sie führen. Die Truppe, die in den Befestigungsanlagen Wache halte, werde alle 24 oder 48 Stunden abgelöst und verbringe ihre Ruhetage in den Lagern, die jeweils wenige Kilometer hinter der Festungskette eingerichtet seien.

Frei von Arbeitslosen!

Das liest man heute so gern! Man bewundert des Führers geniale Art, wie er es versteht, Millionen von Menschen ihr Brot zu geben. Aber unsere Pflicht ist es, unseren Führer in seinen Plänen und Vorhaben zu unterstützen. Wir dürfen nicht passiv zuschauen, jeder einzelne trage sein Scherflein zur Arbeitsbeschaffung bei! Da die Gelder für die neuen Arbeitsleistungen nicht aus den Steuern gewonnen werden dürfen, hat die Reichsleitung der NSDAP. eine Geldlotterie für Arbeitsbeschaffung in die Wege geleitet. Man kann für eine Mark — denn so viel kostet nur das Einzellos — viel gewinnen, wenn man Glück hat, sogar 100 000 M.! Aber man kann nie verlieren, da man mit jeder Mark Mittel zu neuer Arbeit dem Volksganzen zur Verfügung stellt. Man hilft nicht nur anderen, sondern auch sich, wenn jeder seine Arbeit findet. Nur noch kurze Zeit ist jedem die Möglichkeit gegeben, das Glück für sich und die anderen mit der geringen Gabe zur Arbeitsbeschaffungs-Geldlotterie zu versuchen, denn am 29. und 30. Dezember findet schon die Ziehung statt.

Der Weg zur Volksgemeinschaft.

Das Ziel der Arbeitsfront.

Die nationalsozialistische Wirtschaft.

Berlin, 6. Dez.

Der Leiter des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront, Claus Selzner, Mitglied des Reichstages, veröffentlicht im Berliner Dienst des nationalsozialistischen „Zeitungsdienst" einen Artikel, in dem die Entstehung der nationalsozialistischen Arbeiterbewegung geschildert und auch auf die künftigen Aufgaben der Arbeitsfront näher eingegangen wird. Selzner schreibt u. a.: Es kam der 13. November und mit ihm der Beweis für den gewaltigen Stimmungsumschwung bei den ehemaligen Marxisten. Die Arbeitsfront war nationalsozialistisch, die organisatorische Gliederung war aber noch so, wie sie aus der marxistisch-liberalistischen Aera übernommen werden mußte. Nun beginnt der Umbau auch nach dieser Richtung. Volksgemeinschaft, Einigkeit, das sind die Begriffe, die die Gehirne der deutschen Menschen in der Arbeitsfront beherrschen. Die waagrechte Gliederung der Verbände muß sich in eine senkrechte verwandeln.

Der Unternehmer und seine Mitarbeiter

müssen zu einer einheitlichen Organisation zusammengefaßt werden. Der Betrieb hat die Grundlage zu bilden. Betriebsgemeinschaften entstehen, werden zusammengefaßt zu einem großen Block in der deutschen Volksgemeinschaft. Nun beginnt die große Erziehungsaufgabe der Deutschen Arbeitsfront: alle ihre Mitglieder auf den

Höchststand nationalsozialistischer Erziehung

zu bringen. Die Arbeit ist schwer, aber die Kräfte, die an der Lösung dieser Aufgabe schaffen, sind ebenfalls gewaltig. Deshalb ist kein Zweifel an dem Endersolg. So sehen wir die Idee, so den historischen Weg, so das Ziel. Alle Maßnahmen der DAF. dienen diesem Ziel, ein Ziel, das dem Führer und Volkskanzler zu einem gewaltigen Aufbauwerk tatkräftige Hilfe bietet.

*

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat folgendes Telegramm an den Führer des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Krupp von Bohlen-Halbach, geschickt: „Ich begrüße Sie als Mitglied der Deutschen Arbeitsfront. Herzliches Glückauf. Dr. Ley."

Das Regiment des Winters.

Die Mainschiffahrt gesperrt.

Beginnende Stillegung der Schiffahrt.

Frankfurt a. M., 5. Dez.

Das preußische Wasserbauamt teilt mit: Wegen Auftretens von Treibeis und Anhalten der scharfen Nachtfröste wird die Mainschiffahrt zu Berg durch die Schleuse Kostheim ab Mittwoch früh gesperrt. Wegen Sperrung der Talschiffahrt ergeht weitere Anweisung.

Auch für die Lahn und den Neckar besteht jetzt die Gefahr, daß sie über Nacht Treibeis führen. Die vor ihrer endgültigen Vollendung stehenden letzten Betonarbeiten an der neuen Moselbrücke in Koblenz können bei der empfindlichen Kälte nicht mehr weitergeführt werden. In den Abendstunden führte

auch die Mosel

leichtes Treibeis. An verschiedenen von der Strömung nicht stark erfaßten Stellen hat sich bereits Saumeis festgesetzt. An der Schiffsbrücke wurden in den späten Abendstunden etwa 7 Grad Kälte festgestellt.

Von der Nahe

wird gemeldet, daß auch dort leichtes Treibeis besteht. Bei dem sehr niedrigen Wasserstand hat sich auch dort schnell an beiden Fahrrinnen Saumeis gebildet. In der Nähe der Drususbrücke bei Bingen ist das Saumeis so weit in den Fluß vorgedrungen, daß nur noch eine schmale Wasserrinne vorhanden ist.

Der strenge Frost hat die Unterbrechung der Schiffahrt nach einigen ostfriesischen Inseln zur Folge gehabt, die dadurch bei Ankalten der gegenwärtigen Witterung in eine schwierige Lage kommen. Baltrum, Langeoog und Spiekeroog sind ohne Schiffsverkehr. Bei diesen Inseln wird man, wenn der Frost anhält, wieder

Flugzeuge für den Transport lebenswichtiger Güter

einsetzen müssen. Auf Norderney wurde das Wrack des 1905 in der Nähe des Leuchtturms gestrandeten Schiffes „Hilte Horn" völlig freigelegt. Die Schiffahrt auf dem Dortmund-Ems-Kanal sowie der Fährverkehr auf der Unterems ist ebenfalls eingestellt worden.

In England

hat die Kältewelle nach Berichten aus London bereits 5 Todesopfer gefordert.

Wie aus Mailand gemeldet wird, hat sich der Kälteeinbruch auch auf die italienische Riviera ausgedehnt. Die Temperaturen sind stellenweise unter Null Grad gesunken. An der Küste herrscht starker Sturm mit

Schnee- und Eisregen.

In Genua fiel der erste Schnee. Auch von der Adriaküste werden heftige Stürme und starke Kälte gemeldet. Triest ist völlig vereist. Bei Venedig wurden zwei Matrosen eines Fischdampfers vom Sturm ins Meer geschleudert und ertranken.

Nach ergänzenden Meldungen aus Istambul, hat der Sturm im Schwarzen Meer die Schiffahrt völlig lahmgelegt. Die Zahl der vermißten Seeleute in der Gegend von Samsun beläuft sich auf über 100. Der Sachschaden übersteigt 100 Millionen Franken.

Das Gleichgewicht.

Versicherung und sozialer Frieden.

Hatte schon die Inflation ein gewaltiges Zerstörungswerk an der Kraft der deutschen Sozialversicherung vollzogen, so hat die Wirtschaftskrise mit ihrer Arbeitslosigkeit, dem Einkommensrückgang und Vermögensschwund besonders an der Invaliden- und der Knappschaftsversicherung ihre zermürbende Arbeit getan. Schon seit Jahren mußte man sich darüber klar sein, daß die Leistungsfähigkeit der Invalidenversicherung immer stärker bedroht wurde, und bekanntlich wurde die Knappschaftsversicherung der Bergarbeiter überhaupt nur durch große Zuschüsse aus den Reichskassen über Wasser gehalten. Auch die früher so starke Angestelltenversicherung wies versicherungstechnische Fehler auf, die die Leistungsfähigkeit dieses besonders wichtigen Zweiges unserer Sozialversicherung gefährdeten. Nun ist zunächst diese Angestelltenversicherung einer Reform unterzogen worden, die sinngemäß später auch auf die knappschaftliche Pensionsversicherung übertragen werden wird — alles mit dem Ziel, das Recht der drei Versicherungszweige möglichst eng aneinander zusammenzuschließen.

Vor allem handelt es sich darum, die Invalidenversicherung zu kräftigen, die doch eine ganz besondere soziale Sicherung des Arbeitsinvaliden darstellt. Sie muß wieder eine wirklich gesicherte Dauereinrichtung sein, damit man mit Vertrauen auf die Entwicklung dieser sozialen Einrichtung blicken kann. Alle sind ja daran beteiligt, daß der Lebensabend des arbeitenden Menschen wenigstens einigermaßen gesichert wird; infolgedessen ist das Ziel der jetzigen Reform eine möglichste Herausnahme der Invalidenversicherung aus den natürlichen und unvermeidlichen Störungen des Wirtschaftslebens. Infolgedessen ist eine Rückkehr zu dem in der Vorkriegszeit angewendeten Finanzierungssystem notwendig, nämlich dem Prämiendeckungs- oder Anwartschaftsdeckungsverfahren. Das wird jetzt in dem neuen Gesetz verankert; denn das bisherige Umlageverfahren müßte binnen kurzem zu ganz unragbaren Beitragssätzen und damit zu einem Zusammenbruch der Rentenversicherung führen.

Die Invalidenversicherung konnte bisher nur aufrechterhalten werden dadurch, daß das Reich außer den Beträgen für die Deckung der Reichszuschüsse auch noch andere Mittel zur Verfügung stellte, die zur Zeit nicht weniger als 186 Millionen betrugen. Nach geltendem Recht sollte bei einem Wiedererstarken dieser Rentenversicherung allmählich der Reichszuschuß wegfallen; nach dem neuen Gesetz aber wird dieser Sonderzuschuß nun nicht bloß dauernd gewährt, sondern diese Reichsmittel werden sogar auf 200 Millionen erhöht; außerdem wird eine erhebliche Verbesserung der versicherungstechnischen Lage bei der Invalidenversicherung bewirkt.

Andererseits werden aber auch die Beiträge zur Invalidenversicherung, die jetzt 5 Prozent betragen, und die für die Angestelltenversicherung von 4 Prozent um höchstens 4,5 Prozent des Endbetrages jeder Lohnklasse erhöht; das soll aber nicht sofort geschehen, sondern erst dann, wenn die Aufwendungen für die Arbeitslosenhilfe entsprechend dem Rückgang der Arbeitslosigkeit sinken. Weder dem Arbeitgeber noch dem Arbeitnehmer sollen also heute irgendwelche Erhöhungen ihrer Sozialbeiträge zugemutet werden, sondern es soll ihnen nur ein Teil der Ersparnisse „vorenthalten" werden, die für die Zukunft zu erwarten sind. Außerdem wird die Invalidenversicherung noch „aufgestockt", insofern nämlich, als für solche Arbeitnehmer eine neue Lohnklasse eingeführt wird, die mehr als 42 Mark wöchentlich verdienen; auch die freiwillig Versicherten erhalten zwei neue Beitragsklassen für Höherversicherung. Gerade die qualifizierten Facharbeiter haben schon lange gewünscht, daß sie sich im vollen Betrage ihres Lohnes versichern können.

An der Höhe der bisherigen Renten wird nichts geändert; für die Zukunft ist aber bei der Invaliden-, der Angestellten- und der knappschaftlichen Pensionsversicherung eine gewisse Minderung der neu festzusetzenden Renten vorgesehen, weil die zukünftigen Renten eine noch scharf steigende Tendenz haben, die Beiträge und Leistungen aber endlich in ein gesundes und gerechtes Verhältnis gebracht werden müssen. Selbstverständlich erfolgt jetzt auch eine scharfe Nachprüfung, ob und in welchem Umfange Renten zu Unrecht bewilligt worden sind, und wo die Rentenbewilligung vielleicht ungleichmäßig gehandhabt wurde. Das wird aber wieder ausgeglichen durch die Vorschrift, daß während der Arbeitslosigkeit eine Anwartschaft auf Versicherung nicht erlöschen kann, wie das bisher der Fall war.

Das neue Gesetz will ein dauerndes Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben der Invaliden- und der Angestelltenversicherung herbeiführen; das gleiche Ziel gilt auch für die knappschaftliche Pensionsversicherung, deren Entwicklung allerdings völlig von der des deutschen Bergbaues abhängig ist. Bekanntlich sind die Beiträge für diesen Zweig der Sozialversicherung außerordentlich hoch, und es fragt sich, ob dem Bergbau diese hohe Belastung auf die Dauer zugemutet werden kann. Hinter allem aber steht das weitere Ziel, daß die Existenz der Sozialrentner gesichert und damit dem sozialen Frieden zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern gedient werden muß.

Für eilige Leser

Der Reichspräsident empfing den neuen Präsidenten des Roten Kreuzes, Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha; vorher hatte er den nunmehrigen Ehrenpräsidenten von Winterfeld-Menkin zur Verabschiedung empfangen.

Reichskanzler Adolf Hitler ist mit dem Flugzeug, aus München kommend, auf dem Flugplatz Staaken bei Berlin gelandet.

Der Lahusen-Prozeß trat mit dem Plädoyer des Staatsanwalts in seine letzte Phase.

Auf den Nebenflüssen des Rheins hat sich Treibeis gebildet; die Mainschiffahrt ist bereits eingestellt.

Verjährung am Jahresschluß.

Wie schützt man seine Außenstände?

Das Jahresende stellt alle im Erwerbsleben stehenden Personen, aber auch den Privatmann vor die Notwendigkeit, Bücher und Aufzeichnungen auf Außenstände, sowie auf sonstige Vermögenswerte durchzusehen, bei denen zur Vermeidung ihres Verlustes infolge der Verjährung die Erhebung der gerichtlichen Klage oder die Vornahme sonstiger Handlungen erforderlich werden. Am 31. Dezember 1933 verjähren:

1. Alle Ansprüche von Kaufleuten, Fabrikanten, Handwerkern, Landwirten, Spediteuren, Schiffern, Gastwirten und ähnlichen Berufen für die Lieferungen des täglichen Lebens, die im Jahre 1931 entstanden sind, ferner die aus derselben Zeit stammenden Ansprüche der im Privatdienst angestellten Personen und Arbeiter auf Gehalt, Lohn und andere Dienstbezüge, Ansprüche von Lehrherren und Lehrmeistern wegen des Lehrgeldes, der öffentlichen Lehrer und Privatlehrer, der Aerzte, Geburtshelfer, Hebammen usw. wegen ihrer Honorare und Dienstleistungen, der Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher wegen ihrer Gebühren und Auslagen, soweit diese nicht der Staatskasse zufließen, endlich Ansprüche von Prozeßparteien wegen der ihren Anwälten geleisteten Vorschüsse, der Zeugen und Sachverständigen wegen ihrer Gebühren und Auslagen usw.

2. Soweit bei den schon zu 1. erwähnten Kaufleuten, Fabrikanten, Handwerkern und Landwirten Lieferungen und Leistungen für den Gewerbebetrieb ihres Schuldners erfolgt waren, tritt eine Verjährung mit Ende dieses Jahres erst bei den Ansprüchen ein, die im Jahre 1929 entstanden sind. Hierzu gehören beispielsweise Lieferungen an den Schuldner als Zwischenhändler und Weiterverkäufer, Lieferungen der Grossisten an Detaillisten usw.

Der gleichen vierjährigen Verjährung unterliegen die Ansprüche aus ständig wiederkehrenden Leistungen, Renten, Auszugsleistungen, Besoldung, Wartegeldern, Ruhegehältern und Unterhaltsbeiträgen, ferner die Ansprüche auf Rückstände von vermieteten oder verpachteten unbeweglichen Sachen (Miet- und Pachtansprüche aus beweglichen Sachen verjähren in zwei Jahren) usw. Die vierjährige Verjährung kommt ferner in Frage für Rückstände von Zinsen mit Einschluß der Amortisationen.

In allen diesen Fällen ist es gleich, wann der betreffende Anspruch während des Jahres 1931 oder 1929 entstanden ist. Die Verjährung beginnt nämlich regelmäßig erst mit dem Jahresschluß zu laufen, in dem der betreffende Anspruch entstanden ist. Eine Warenforderung, die am 1. Juni 1931 entstanden ist, verjährt also nicht schon am 1. Juni 1933, sondern erst mit Ablauf des Jahres 1933. Kann der Gläubiger eine Leistung erst verlangen, nachdem er gekündigt hat, so beginnt die Verjährung erst mit dem Zeitpunkt zu laufen, an dem die Kündigung zulässig ist.

In allen zu 1. und 2. genannten Fällen ist der Lauf der Verjährung gehemmt, solange dem Schuldner die Leistung gestundet war oder solange der Schuldner aus einem anderen Grunde vorübergehend berechtigt war, nichts zu leisten. Das gilt aber nicht, wenn der Schuldner lediglich ein Zurückbehaltungsrecht geltend macht, z. B. bei Leistungen, die nur Zug um Zug zu erfolgen brauchen. Hier wird der Lauf der Verjährung also nicht gehemmt, ebensowenig ist dies der Fall, wenn der Schuldner nur einwendet, der Vertrag sei nicht erfüllt, es sei keine Sicherheit geleistet oder es müsse wie beim Bürgen zunächst ein anderer in Anspruch genommen werden, oder es dürfe, wie z. B. bei Miterben, die Zahlung aus der Erbschaft erst von einem bestimmten Termin an verlangt werden. Hier wird die Verjährung auch nicht gehemmt, sondern der Gläubiger muß bis zum Jahresende seine Ansprüche geltend machen, um sich vor dem Verlust seiner Forderungen zu schützen. Mit der Verjährung des Hauptanspruches verjährt gleichzeitig auch die von ihm abhängige Nebenleistung, auch wenn die für diesen Nebenanspruch geltende besondere Verjährung noch nicht vollendet ist.

Alle Ansprüche, die am 31. Dezember 1933 verjähren, müssen, soweit sie nicht seit dem 1. Januar 1931, bezw. dem 1. Januar 1929 seitens des Schuldners in irgendeiner Weise anerkannt sind, z. B. durch Abschlagszahlung oder Sicherheitsleistung, durch Einzahlung usw. bis zum 31. Dezember durch Klageerhebung gerichtlich geltend gemacht werden.

Am einfachsten geschieht dies, indem bei Gericht der Erlaß eines Zahlungsbefehles beantragt wird. Es genügt dabei, wenn dieser Antrag bis zum 31. Dezember bei Gericht einläuft. Der Klageerhebung steht die Anmeldung des Anspruchs in einem schwebenden Konkursverfahren, die Aufrechnung und Streitverkündung im Prozeß, sowie bei Vornahme einer Vollstreckungshandlung die Aufrechnung mit einer Gegenforderung gleich. Dagegen ist eine einfache Mahnung, selbst wenn sie durch eingeschriebenen Brief erfolgt, nicht ausreichend. Ebenso unterbricht auch die bloße Zusendung einer Rechnung die Verjährung nicht.

Prälat Testa, der päpstliche Abgesandte für das Saargebiet, stattete Sr. Eminenz Bischof Dr. Sebastian in Speyer einen mehrstündigen Besuch ab.



Die beiden neuen Reichsminister verlassen das Reichspräsidenten-Palais.

Die beiden neuernannten Reichsminister ohne Geschäftsbereich, Rudolf Heß und Ernst Röhm, wurden vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen und vereidigt. Unser Bild zeigt Reichsminister Stabschef Röhm und Reichsminister Heß, den Stellvertreter des Führers, nach der Vereidigung vor dem Reichspräsidenten-Palais.

Politische Umschau.

Reichspräsident von Hindenburg empfing den Staatssekretär zur Disposition Dr. Trendelenburg, bisher deutscher Untergeneralsekretär beim Völkerbund, zur Verabschiedung. Ferner empfing der Reichspräsident den aus seinem Amt scheidenden bisherigen Gesandten in Brüssel, Graf Lerchenfeld, zur Verabschiedung.

*

Reichskanzler Adolf Hitler besuchte in Begleitung des Reichspressechefs Dr. Dietrich den „Völkischen Beobachter". Sein Interesse galt vor allem dem großzügigen Um- und Neubau des Gebäudekomplexes an der Schellingstraße. Der Führer, dessen Erscheinen überall Freude hervorrief, verweilte eine halbe Stunde beim „Völkischen Beobachter", auch in der Schriftleitung, in der er selbst während der Zeit des Kampfes gearbeitet hat.

*

Das jetzt im Reichsgesetzblatt veröffentlichte deutsch-polnische Abkommen zur Erleichterung des kleinen Grenzverkehrs tritt am 1. Januar 1934 in Kraft. Es bestimmt u. a., daß Personen, die im Grenzbezirk eines der vertragschließenden Teile ihren Wohnsitz haben, oder sich dort seit wenigstens drei Monaten aufhalten, im kleinen Grenzverkehr Erleichterungen genießen, wenn sie mit Grenzausweisen versehen sind.

*

Die polizeiliche Vernehmung der wegen der deutschfeindlichen Ausschreitungen in Graudenz verhafteten 10 Personen ist, wie es in einer halbamtlichen Meldung heißt, in beschleunigtem Tempo und mit ganzer Schonungslosigkeit zum Abschluß gebracht worden.

*

Die Blockade der Provinz Fukien ist durch die Kaperung eines mit 800 Gewehren beladenen Schiffes für die Aufständischen durch ein Kanonenboot der Nanking-Regierung eröffnet worden. In Futschau wurden Kadetten beschossen, die in einer Vorstadt Schießübungen machten. 10 Kadetten wurden getötet und 30 verwundet.

Druckfachenversand verbilligt.

Die Post hat die Gebühr für Drucksachensendungen unter Umschlag bis zum Gewicht von 20 Gramm von 4 auf 3 Pfg. ermäßigt. Damit ist ein besonderer Wunsch der Geschäftswelt nach Verbilligung des Massenversandes ihrer Werbedrucksachen erfüllt worden, und um so mehr zur rechten Zeit, als die Verbilligung noch den zahlreichen Werbesendungen für den Weihnachtsverkauf zugute kommt. Die Deutsche Reichspost hat außerdem — was noch nicht allgemein bekannt sein wird — gestattet, künftig den Drucksachensendungen kleine Muster in geringer Stärke beizufügen, wenn sie den Zweck haben, zur Erläuterung der Druckangaben zu dienen. Es kommen hierfür Muster aus Webstoffen, Leder usw. in Betracht. Tariflich wirkt sich diese Erweiterung der Bestimmungen nur bei Drucksachen bis 50 Gramm aus, da über diese Gewichtsgrenze hinaus die Gebührensätze für Drucksachen und Mischsendungen gleich hoch sind. Die werbende Eigenschaft der Geschäftsdrucksachen wird sich in vielen Fällen durch die neue Bestimmung unverkennbar ganz bedeutend erhöhen lassen. Die Gebühr für Drucksachen — auch für Karten, die ohne oder mit anhängender Antwortkarte versandt werden — beträgt bis 20 Gramm 3 Pfg., über 20 Gramm 4 Pfg., über 50 bis 100 Gramm 8 Pfg., über 100 bis 250 Gramm 15 Pfg. und über 250 bis 500 Gramm 30 Pfg. Ferner ist die Gebühr von Drucksachen, die ohne Anschrift an bestimmte Berufskreise usw. durch die Post verteilt werden sollen (sogen. Postwurfsendungen), in der untersten Gewichtsstufe (bis 20 Gramm) von 1,5 auf 1 Pfg. **ermäßigt worden.**

Unstatthaftes Flaggen.

Berlin, 6. Dez.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Es ist zu beobachten, daß an Privathäusern die nationalen Flaggen vielfach ohne jeden besonderen Anlaß gezeigt werden, daß sie an Tagen, an denen eine allgemeine Beflaggung stattfand, nachts nicht wieder eingezogen werden und oft sogar tage- und wochenlang hängen bleiben. Um dieser die Bedeutung der Flaggen und die Würde der nationalen Symbole beeinträchtigenden Unsitte zu steuern, wird darauf hingewiesen, daß Flaggen nur an den Tagen gezeigt werden dürfen, an denen aus besonderen Anlässen die Beflaggung von Privathäusern von behördlicher Seite als angebracht und erwünscht bezeichnet oder von parteiamtlicher Seite angeordnet worden ist. Die Flaggen müssen an diesem Tage möglichst frühzeitig gesetzt werden und sind mit Sonnenuntergang wieder einzuziehen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß es nicht statthaft ist, die Hakenkreuzflagge und die schwarz-weiß-rote Flagge, die beide nebeneinander bestehen, in irgendeiner Form zu vereinigen.

Weihnachtsspende der Bäcker

Die deutschen Bäcker werden sich an dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes mit einer besonderen Weihnachtsspende beteiligen. Der Präsident des „Germania-Verbandes deutscher Bäcker-Innungen" hat einen Aufruf an die ihm unterstellten Zweigverbände gerichtet, in dem er die Bäcker auffordert, Weihnachtsgebäck für die Erwerbslosen zu spenden. Die Einzelheiten des Verfahrens werden zwischen den Ortsführern des WHW. und den Obermeistern der Bäckerinnungen vereinbart werden. Durch dieses Opfer der Bäcker wird dafür gesorgt, daß Weihnachtsfreude auch in der ärmsten Familie herrschen kann.

Das Urteil im fünften Hippel-Prozeß.

Königsberg, 5. Dez. Landgerichtspräsident Ostendorff verkündete nach mehrtägiger Beratung folgendes Urteil im fünften Hippel-Prozeß: Es werden verurteilt der Angeklagte von Hippel unter Freisprechung im übrigen wegen Beamtenbestechung in der leichtesten Form zu einer Geldstrafe von 200 RM. Der Angeklagte Syndikus Hellmer wegen Untreue zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Die Angeklagten Grabe und Simon werden freigesprochen. Die gegen die Angeklagten von Hippel und Hellmer erkannten Strafen gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Aufruf an alle Deutschen.

Deutscher Volksgenosse!

Weißt Du, daß 800 000 Deutsche an der Saar vom deutschen Vaterland durch das Versailler Diktat abgetrennt unter art- und volksfremder Herrschaft stehen?

Weißt Du, daß im Saargebiet die aus Deutschland desertierten marxistischen und jüdischen Volksverräter unter wohlwollender Duldung der Regierungskommission unsere deutschbewußten Saarbrüder beschimpfen und terrorisieren, das Deutsche Reich, seine Regierung und den Führer Adolf Hitler öffentlich verleumden dürfen, ja in ihren Zeitungen offenen Landesverrat begehen?

Weißt Du, daß dort an der Saar täglich deutsche Arbeiter, weil sie ihr Deutschtum nicht verleugnen, auf die Straße fliegen, Hunger und Elend leiden samt ihren Familien für Deutschland, für ihr Volk und damit für Dich, deutscher Volksgenosse?

Weißt Du, daß trotz aller Bedrückungen, trotz aller Schikanen, allem Terror, trotz Not und Elend das deutsche Volk der Saar und vor allem der deutsche Handarbeiter und Bergkumpel seit 15 Jahren einen heroischen, beispiellosen Kampf um sein Deutschtum führt?

Deutscher Volksgenosse, und was tust Du für Deine Brüder an der Saar?

Die Saardeutschen erwarten von Dir Verständnis und Rückhalt in ihrem Kampf! Und sie haben durch ihr 15jähriges treues Ringen um die Rückgliederung an Deutschland ein Recht darauf, daß Du und jeder deutsche Volksgenosse Schulter an Schulter mit dem Deutschtum im Saargebiet stehst, daß nicht ihr Kampf und ihre Not bei uns im Reich vergessen wird.

Jeder Deutsche kann hierzu Mitarbeiter und Mitkämpfer werden als Mitglied des Bundes der Saarvereine, dessen Ortsgruppen sich in allen Teilen Deutschlands befinden. Anmeldungen sind weiter zu richten an den Führer des Bundes der Saarvereine, Koblenz, Schloßstraße 45, oder an die Geschäftsstelle „Saar-Verein", Berlin SW 11, Stresemannstraße 42.

Der Führer des Bundes der Saarvereine
Gustav Simon,
Preußischer Staatsrat.

Nah und Fern.

Deutschfeindlicher Hetzfilm in London verboten

London, 6. Dez. Die geplanten Vorführungen des deutschfeindlichen Hetzfilms „Wohin Deutschland?" sind vom Londoner Stadtrat verboten worden. Dem „Daily Telegraph" zufolge ist der Film in Frankreich von der Gesellschaft „L'Eclair" hergestellt und bereits in Amerika in der englischen Fassung gezeigt worden.

Lotteriegewinn von einer Millionen Franken erschwindelt.

Paris, 6. Dez. Ein Schwindler hat mit einem gefälschten Los der französischen Staatslotterie einen Gewinn von einer Million Franken abgehoben. Der Betrug wurde erst entdeckt, als einige Stunden später ein Los mit der gleichen Nummer vorgelegt wurde. Die Beamten stellten fest, daß der „Gewinner", der zuerst dagewesen war, die letzten beiden Zahlen der Nummer fortradiert und durch andere ersetzt hatte. Der rechtmäßige Gewinner erhielt jedoch seinen Gewinn ausbezahlt.

Die durst'gen Yankees.

Zum ersten Male wieder ein „legaler Schwips."

New York, 6. Dez.

Nach der Rückkehr von seinem Wochenendsitz „Warmsprings" hatte Präsident Roosevelt im Weißen Hause eine Besprechung mit dem Landwirtschaftsminister Wallace und dem Schatzsekretär Morgenthau über die letzten Maßnahmen für das Inkrafttreten der neuen Alkoholgesetzgebung. In New York wurden umfassende Vorbereitungen getroffen, um die Totenfeier der Prohibition in würdiger Form zu begehen. In den Hotels, Nachtklubs, Restaurants, in allen Kneipen und in den Privathäusern wird

zum ersten Male seit fast 14 Jahren

dem Gott des Weines, Bacchus, wieder geopfert werden. New York, das auch in der Zeit des Alkoholverbots eigentlich nicht mit Trinken aufgehört hat, konnte den Wein, das Bier und die zahllosen Cocktails und Mixed-Drinks zum ersten Male wieder

mit gutem Gewissen

zu sich nehmen. Es war auch Vorsorge getroffen, daß es an einer eindrucksvollen Kundgebung nicht fehlte. Ein Mann namens Benjamin Decassers hatte sich vorgenommen, das erste Glas Alkohol legal zu trinken. Vor dem Büro der großen amerikanischen Nachrichtenagentur United Preß wurde ein besonderes Kabel in ein großes Hotel gelegt, wo Benjamin Decassers auf die Nachricht wartete, daß der Staat Utah das neue Alkoholgesetz ratifiziert hat. Sofort nach Eingang dieses Telegramms stürzte Decassers das Glas hinunter und United Preß unterrichtete die gesamte amerikanische Presse eine Sekunde **darauf von diesem hochbedeutsamen Ereignis.**

Minden -- Lübbecke

Stadtnachrichten

Für die Winterhilfe.

Die Kapelle der Mindener Freiwilligen Feuerwehr veranstaltete am Sonntag im großen Saal des „Kaiserhofes" ein Konzert zum Besten der Winterhilfe, das einen sehr guten Besuch aufwies. Unter der bewährten Leitung von G. Engelhardt trug die Kapelle Märsche, Lieder und Potpourris vor, die großen Beifall fanden. — Charakterstücke und Ouvertüren ergänzten das Programm, das übrigens sehr schön zusammengestellt war. — Man muß der Kapelle der Mindener Freiwilligen Feuerwehr und vor allem ihrem tüchtigen Dirigenten, Oberstadtsekretär G. Engelhardt volle Anerkennung spenden, einmal für den großen Kunstgenuß am Sonntag, zum anderen dafür, daß sie sich jedes Jahr in den Dienst des Winterhilfswerkes stellt. Auch die gesamte Einnahme aus dem Konzert fließt der Winterhilfe zu. Bravo! —

Unfall.

Bei der Mindener Firma Hoppe und Homann kam der Arbeiter Freding aus Meißen so unglücklich zum Sturz, daß er sich am linken Arm einen komplizierten Bruch und eine Knochensplitterung zuzog. Seine sofortige Ueberführung in das Städt. Krankenhaus in Minden war erforderlich.

Die böse Glätte.

Infolge der Glätte geriet auf dem Königswall an der Ecke Greisenbruchstraße ein Radfahrer ins Rutschen und kam zu Sturz. Er wurde von einem vorüberkommenden Auto erfaßt und mitgeschleift. Er erlitt erhebliche Hautabschürfungen. Sein Fahrrad wurde schwer beschädigt.

***

Als ein Mann, der mit seinem Handwagen die Marienstraße entlangfuhr, in der Nähe des Friedhofes einem Auto ausweichen wollte, rutschte er aus und kam zum Sturz. Er schlug mit dem Auge auf eine Schiene der Straßenbahn und verletzte sich schwer, sodaß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. —

Evangelische Akademie, Zweigstelle Minden.

In der Evangelischen Akademie, Zweigstelle Minden, hält am morgigen Donnerstag, dem 7. Dezember, abends 8.15 Uhr, im „Haus der deutschen Arbeit", Tonhallenstraße, Mittelschulrektor Fischer aus Herford einen Vortrag über das Thema: „Deutsche Jugend und Evangelische Glaubenshaltung!". Jedermann ist dazu herzlichst eingeladen. (S. auch unsere heutige Anz.). —

Weserschiffahrt lahmgelegt.

Die gesamte Weserschiffahrt mußte infolge des starken Frostes, der in den letzten Nächten 15 Grad Kälte erreichte, stillgelegt werden. Schiffe, die noch unterwegs sind, werden nach Möglichkeit in die Häfen befördert. Eine Abfahrt aus den Mindener Häfen kommt nicht mehr in Frage. Wie uns die Schleppbetriebsstelle Minden mitteilt, rechnet man damit, in den nächsten Tagen, vielleicht schon heute, Mittwoch auf dem Kanal die Schiffahrt stillegen zu müssen. Der Kanal ist ja nicht so stark gefährdet wie die Weser, da das Schollentreiben dabei nicht in Frage kommt.

40 Jahre Mindener Männer-Gesangverein

Als kurz nach den Befreiungskriegen in ganz Deutschland die Vereine zur Pflege deutschen Gesanges gegründet wurden, schlossen sich auch in Minden Männer zusammen und riefen den Mindener Männergesangverein ins Leben. Sein 109. Jahresfest konnte er feiern und zwar in Form eines Abends der Sangesbrüder. Durch Umgliederung der Gesangvereine schließt sich der Mindener Verein dem Gau Nordostwestfalen des Deutschen Sängerbundes an. Dazu hatte der Gauführer Seebade Glückwünsche übermittelt. Im Laufe der Feier wurde die Verbundenheit des Vereins mit dem neuen Deutschland betont und zum äußeren Zeichen an die Fahne ein Hakenkreuzwimpel geheftet. Ein dreifaches Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten, den Führer und das Deutsche Volk bekräftigte die symbolische Handlung. —

Jugend und Beruf.

Gerade in letzter Zeit wird sehr häufig die Frage nach dem Verhältnis von Jugend und Beruf aufgeworfen, sodaß es notwendig scheint, sich einmal hiermit zu beschäftigen.

Für uns als nationalsozialistische Jungarbeiterschaft ist der Beruf nicht lediglich eine Angelegenheit des Geldverdienens. Wir arbeiten nicht allein, um nach getaner Arbeit einen materiellen Gegenwert in Empfang zu nehmen, mit dem wir unseren Lebensunterhalt mehr oder weniger angenehm gestalten können. Die Arbeitskraft ist für uns keine Ware, die man irgendwie im marxistischen Sinne „verkaufen" kann. Wir wissen, daß endlich aufhören muß die Betrachtung der Arbeit lediglich vom Standpunkt des „Erwerbszweiges", und daß vielmehr versucht werden muß, in ihr eine uns zugeteilte Lebensaufgabe zu sehen. So ist für uns der Beruf höchster Dienst an der Gemeinschaft, am Volksganzen. Der einzelne trägt mit seiner kleinen Arbeitsleistung bei zu der großen Gesamtleistung des ganzen deutschen Volkes. Denn das ist der eigentliche Sinn des Wortes „Beruf": Sich auf Grund seiner Leistungen und Fähigkeiten zu einer Arbeit „berufen" fühlen und dies dann im Interesse der Gesamtheit zu leisten. Jeder wird durch die Erfüllung seiner wahren Berufsaufgabe zum Diener an der Nation.

Wir begnügen uns jedoch nicht mit diesem Dienst. Jugend trägt von jeher den Willen in sich, sich für eine große Sache, eine Idee einzusetzen und dafür zu opfern. Deshalb haben sich die Jungen unter dem Banner des Hakenkreuzes gesammelt, um hier, neben ihrem täglichen Dienst an der deutschen Arbeit sich dem Volke als ganze Menschen zu verpflichten und zur Verfügung zu stellen. Das muß anerkannt werden. Und vor allem mögen sich die Herrschaften das einmal merken, die glauben, nicht anderes zu tun zu haben, als über die Minderwertigkeit unserer heutigen Jugend zu wettern. —

Wir sind uns vollkommen klar darüber, daß die Berufsarbeit der jungen Menschen, die wir in der HJ. zusammenfassen, keinesfalls durch die Zugehörigkeit zu unserer Jugendorganisation benachteiligt werden darf. Der Beruf wird nach wie vor das Primat behalten. Wir werden auch jede Bestrebung begrüßen und fördern, die sich der beruflichen Ertüchtigung unserer Kameraden widmet. Im dritten Reich ist ja lediglich die Leistung eines Menschen, sein Wert im Dienst an der Gesamtheit für seine Beurteilung entscheidend, und nicht etwa die Mitgliedskarte, die die Zugehörigkeit zu einer der Organisationen des Nationalsozialismus kennzeichnet. Wenn man uns heute vorwirft, wir seien früher der Meinung gewesen, es hätte mitunter keinen Sinn gehabt zu arbeiten, so ist zu entgegnen, daß das im Unstaate von Weimar wohl seine Berechtigung hatte. Deshalb nahmen wir damals den jungen Menschen bewußt hundertprozentig für uns in Anspruch, um ihn in einem innerlich unfreien Vaterlande als Kämpfer der nationalsozialistischen RRevolution für die Freiheit seines Volkes einzusetzen. Heute, im neuen Reich sind die Voraussetzungen dafür schon andere. Die Führer unserer Hitlerjugend sind sich ihrer Verantwortung voll und ganz bewußt. Sie werden darüber zu wachen haben, daß höchste berufliche Pflichterfüllung bei unseren HJ.-Kameraden zur Selbstverständlichkeit wird. Um das ermöglichen zu können, werden sie auch bei der Ausübung des HJ.-Dienstes alles daran setzen, um nicht etwa den einzelnen zuviel in Anspruch nehmen zu müssen.

Wir haben den festen Willen, auch den letzten unserer Kameraden zu einem Menschen zu erziehen, der sowohl als Träger der deutschen Arbeit an seiner Werkstelle, wie als entschlossener Kämpfer für die Idee des Führers in der Hitlerjugend seine Pflicht voll und ganz erfüllt.

Landkreis

Veltheim. Einen Werbeabend für das Deutsche Lied hielt der MGV. „Arion" im Saale des Pg. und Sangesbruders Buschmann ab. In seiner Begrüßungsansprache hob der Vereinsführer Pg. Kahre besonders die Bedeutung der Gesangvereine im neuen Reich hervor, die auch in den verflossenen Jahren als geistige Pioniere immer und immer wieder das völkische Gewissen durch das „Deutsche Lied" wachgerüttelt hätten. Er schloß seine Ausführungen mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und den Volkskanzler, worauf gemeinsam das Deutschlandlied gesungen wurde.

***

Die vorgetragenen Chöre wie „Deutscher Frühling", „Waldandacht" usw. unter der sicheren Stabführung des Chormeisters Lehrer Dedert fanden starken Beifall. Auch die beiden Theaterstücke „Ein kleiner Seitensprung" und „Sergeant Schneidig und Rekrut Tölpel" wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Mit einem gemütlichen Tanz endete die Feier.

Eisbergen. Zum Hauptgottesdienst des Adventsonntags hat eine Einwohnerin einen „siebenarmigen" Leuchter für den Altar der Kirche geschenkt. Den silber-vergoldeten Becher hat 1712 und die silberne Weinkanne 1858 die Familie von Dietfurth, die Oblatendose 1861 die Familie von Schellersheim der Kirche gestiftet.

Uffeln. Eingebrochen wurde vor einigen Nächten in das Kiosk „Weser". Gestohlen wurden Papiere und ein Schlüsselbund für die Zuglokomotive. Da auch eine ganze Reihe Zubehörteile aus der Zugmaschine entwendet worden sind, ist diese vorläufig außer Betrieb gesetzt. Für die Namhaftmachung der Täter ist eine Belohnung von 100.— RM. ausgesetzt.

Wer ist der ehrliche Finder?

Hausbergen d. Porta. Der Invalide Wilhelm M. aus Hausberge hat vor einigen Tagen auf dem Wege vom Postamt Porta zu seiner Wohnung in Hausberge, Frauenlist Nr. 4, einen 50 Markschein verloren. M. hatte vom Postamt seine Invalidenrente abgehoben, die er zur Bestreitung seines Lebensunterhaltes im Monat Dezember unbedingt gebraucht. Der ehrliche Finder wird deshalb gebeten, sich bei der Ortspolizeibehörde Hausberge zu melden. —

Drei Schwestern stehen am Kreuzweg

ROMAN VON ELSA MARIA BUD.

Co. [50]

„Aber was?" rief er entsetzt. „Was bedeutet das? Warum sprach Streitmann nicht? Was ist das? Warum erfahre ich die ganze Sache jetzt?"

„Streitmann hat bis gestern auch nichts gewußt. Es ist nicht so, wie du es dir vielleicht denkst. Streitmann ist nur der Begleiter, für Irene genau so wie für mich. Etwas anderes kann er für mich nicht sein, denn ich liebe Helmut Höwell. Und Edna liebt ihn auch."

Der Vater war blutrot geworden. „Das also!" sagte er nur.

„Ja, Vater! Und Edna ist nicht der Mensch, der verzichten kann. So muß ich es tun."

„Und darum geht man nach Afrika? Darum?" rief er erregt. „Soll man sich unter Schwestern denn nicht einig werden können? Muß man ganze Meere dazwischen haben?"

„Edna ist außer sich vor Leidenschaft, Vater! Es ist nicht mehr möglich, an sie heranzukommen. Sie hat mir gedroht. Sie befindet sich in einer ständigen Gefahr des Ausbrechens —"

„Wie — gedroht?"

„Laß doch, Vater! Glaube mir, es kann ein Unglück geschehen. Es wird geschehen, wenn ich nicht die Nachgebende bin."

„Und Höwell?" brach der Vater in Entrüstung aus. „Welche Rolle spielt denn der Mann? Wie kann es kommen, daß er zu euch beiden in innerer Beziehung steht?"

„Vater, sieh um Gottes willen in Höwell nicht etwa einen Schuldigen! Edna hat ihn vielleicht einmal mißverstanden! Aber wir — wir lieben uns. In seiner Situation hat er es bisher noch nicht gewagt, um meinetwillen mit dir zu reden. Er mußte es ja als gewissenhafter Mensch aufschieben, bis er über die Ernte hinweg ist, und seine schlimmsten Schwierigkeiten danach hoffentlich behoben sind. So wollte er es jedenfalls. Aber nun werde ich Abschied von ihm nehmen."

„Und Edna läßt es geschehen?"

„Sie weiß davon nichts."

Herr von Köller wühlte im blondgrauen Haar. „Mein Gott! Mein Gott!"

Als er die Augen wieder hob, sagte er: „Wenn du verzichtest, muß Edna auch verzichten. Es wäre ja aufs höchste — aufs höchste unmoralisch, wenn sie etwa mit deiner Nachfolgerschaft rechnen sollte. Ich werde mit ihr reden!"

„Um Gottes willen, Vater, tue das nicht!" Margas Stimme bebte in heißem Schrecken. „Du weißt noch immer nicht, wie es mit ihr steht — wessen sie fähig ist. Sie darf nichts erfahren, nichts — gar nichts! Nicht, daß ich abfahre, nichts von unserer Besprechung! Wenn du willst, daß wir aus dieser schrecklichen Sache noch einmal herausfinden, dann sage ihr nichts! Wir müssen alles vermeiden, was ihr Nahrung geben könnte! Sie ist wie ein Pulverfaß. Ein Anstoß genügt, und sie wird sofort hingehen und etwas anrichten! Und meine Abreise wird unmöglich werden. Du kannst jetzt nicht mit ihr rechnen wie mit einem vernünftigen Menschen!"

„Du meinst, sie wird zu dem Manne rennen und sagen: Meine Schwester ist fort — nun nimm mich!?" fragte der Vater bitter.

„Ich weiß nicht!" rief Marga verzweifelt. „Ich weiß nur, daß sie toll ist. Wenn sie sich vorzeitig einmengt und Höwell erfährt etwas von meinem Verzicht, bevor ich abgereist bin ... Er darf meinen Brief erst bekommen, wenn ich schon fort bin! Es muß jetzt alles glatt und sehr schnell gehen, sonst — sonst zerbricht es mir!"

Marga weinte.

Sanft streichelte der Vater den vornübergeneigten Kopf seines Kindes. Das braune Haar mit den schönen goldenen Funken schmiegte sich weich unter seinen zärtlichen Fingern.

Trapp, trapp!, erklangen die Hufe der Pferde, und die Kutsche schaukelte wie eine Wiege. Linder Sommerwind wehte. Ach, es war alles wie ein guter Trost.

Als Marga ihre Tränen getrocknet hatte und den Vater tapfer anzulächeln versuchte, fuhren sie schon an den Bäumen des Borgstedter Waldes vorbei.

„Bald zu Hause!" sagte Marga.

„Ja, Kind. — Es bleibt dann alles so, wie du es für richtig hältst. Wir sprechen sogleich mit Irene. Mamsell Annchen muß antreten und dir helfen, daß du das Nötigste bis dahin noch zusammen bekommst!" Er schwieg einen Augenblick. „Das wird ja furchtbar schwer für dich!"

Er seufzte. Die zweite Tochter in ein paar Tagen hingeben — unter solchen Umständen hingeben ...

Aber vielleicht war es richtig so. Da war ein ehrenwerter Mann im Hintergrunde. Streitmann, der zu ihm gesprochen hatte, wie gern er eine Frau gleich seiner zweiten Tochter heimführen würde. Wenn Marga unter neuen Bedingungen, unter den Eindrücken einer fremden Welt überwunden haben würde, dann konnte noch einmal Segen aus dieser unseligen Verwicklung werden.

Er faßte seiner Tochter Hand und drückte sie leise. Der Wagen fuhr bereits unter den Buchen seines Besitzes hin.

Als sie vor dem Hause hielten, stand der Eleve Bonin mit artiger Verbeugung da und meldete, ein Herr sei gekommen und wolle in dringender Angelegenheit Herrn von Köller sprechen.

„Wer ist es denn? Wie heißt er denn?" fragte von Köller erstaunt.

„Er wollte seinen Namen nicht sagen, aber Herr von Köller kenne ihn."

„Deubel, kennen Sie ihn denn nicht, Bonin?"

„Hab' ihn nie gesehen, Herr von Köller!"

„Na!" brummte der und trat in die große Diele.

(Fortsetzung folgt.)

Hausberge. 5000 Zanderfeinlinge 14 bis 16 Zentimeter lang und 1000 Hechtfeinlinge wurden vom Fischereiverein Minden im Laufe des Monats November ausgesetzt. Die Kosten hierfür betragen rund 1000.— RM.

Barkhausen. Der hier vor einigen Jahren gegründete Stenographenverein wurde aufgelöst.

Kutenhausen. Der Gesangverein „Sangeslust" wählte den Sangesbruder Römer Nr. 89 einstimmig zum Vereinsführer. Dieser bestimmte die Vorstandsmitglieder wie folgt: 2. Vorsitzender Th. Müller 85, Schriftführer Fr. Wilkmeyer 27, Kassenführer Paul Rathert 132, Kassenprüfer Rosenlicht 11 und Borgmann sen. 10, Liedervater Heuer 79 und Wilhelm Seele.

Stemmer. In einer Versammlung der Freiw. Feuerwehr berichtete Lehrer Weizmann über die Herbstvertretertagung in Minden und gab vor allem das neue Grundgesetz bekannt. Außerdem hielt er einen interessanten Vortrag über den Einheitsfeuerwehrmann.

Maaslingen. Hier wird in nächster Zeit das Umlegungsverfahren zur Durchführung kommen. Auch einige Parzellen der Stadtgemeinde Petershagen werden davon betroffen.

Petershagen. Am heutigen Mittwoch soll in der Volksschule ein Jung-BdM. ins Leben gerufen werden. Dazu können alle Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren gehören. Zur Leiterin wurde Thea Windhorst bestimmt.

*

Im Konkurs der Holthöfer-Bank sollen, wie wir erfahren, 8 Prozent der anerkannten Forderungen zur Auszahlung gelangen.

Lahde. Wie wir erfahren, will der bisherige Vorsteher Meyer Nr. 1 sein Amt niederlegen. Dieser Rücktritt würde allgemein bedauert werden.

Ilserheide. Der älteste Einwohner unserer Gemeinde, der Landwirt Friedrich Lange konnte am Sonntag seinen 90. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Hille. Am Sonntag fand in unserer Gemeinde das diesjährige Missionsfest statt. Missionsdirektor Delius von der Rheinischen Mission in Barmen, der als Festprediger erschienen war, hielt morgens die Predigt und sprach nachmittags nochmals über die Arbeit der Mission im Heidenland, die trotz mancher Schwierigkeiten unermüdlich fortgeführt wird. Nachmittags sprach außerdem auch Pastor Berner aus Minden. Im Morgengottesdienst wirkte der Posaunenchor mit. Infolge der strengen Kälte war die Beteiligung am Fest etwas beeinträchtigt. Als Auftakt zum Missionsfest war am Freitag abend die Aufführung eines Films über die Missionsarbeit in China vorausgegangen.

Die neue Steuerpolitik.

Staatssekretär Reinhardt vor den Hausbesitzern.

Berlin, 5. Dez.

Bei dem Generalappell der Berliner Haus- und Grundbesitzer im Berliner Sportpalast am Montagabend ergriff auch Staatssekretär Reinhardt das Wort zu längeren, sehr bemerkenswerten Ausführungen über die Gesetze und Pläne der Arbeitsbeschaffung und über die neue Steuerpolitik. Die Finanz- und Steuerpolitik im neuen Deutschen Reich, so führte er u. a. aus, ist solange es noch Arbeitslose gibt, in erster Linie auf Verminderung und schließlich auf

Beseitigung der Arbeitslosigkeit

abgestellt. Die Arbeiten, die im Rahmen der durch das Arbeitsbeschaffungsgesetz vom 1. 6. 1933 bereitgestellten 1 Milliarde in Angriff genommen sind, betragen erst einen Bruchteil der Milliarde. Der unmittelbare Umsatz, der sich aus diesem Gesetz ergibt, beträgt weit mehr als eine Milliarde. Im Rahmen der drei Arbeitsbeschaffungsprogramms vom September 1932, Januar 1933 und 1. Juni 1933 sind bis zum 1. Dezember 1933 1390 Millionen Reichsmark bewilligt worden, davon ausgezahlt bis zum 1. Dezember 1933 erst 509 Mill. Der Rest von 881 Millionen stellt den noch vorhandenen unmittelbaren Arbeitsvorrat dar. Dazu kommen 220 Millionen für noch schwebende Bewilligungen, 50 Millionen, die bis jetzt aus dem Aufkommen an freiwilliger Spende zur Forderung nationaler Arbeit bewilligt worden sind, das ergibt einen unmittelbaren Arbeitsvorrat von insgesamt 1230 Millionen RM. Es bietet sich uns also, wenn wir an die weitere Auswirkung der bisherigen Arbeitsbeschaffungsprogramme denken,

ein außerordentlich günstiger Ausblick in die Zukunft.

Dabei sind noch nicht berücksichtigt die außerordentlichen Wirtschaftsbelebungen aus dem Bau von Autobahnen, aus dem Gebäudeinstandsetzungsgesetz vom 21. 9. 33, aus dem Gemeindeumschuldungsgesetz und aus den vielen steuerpolitischen und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen. An Hand von Beispielen setzte Staatssekretär Reinhardt auch die Art der steuerlichen Vergünstigungen für Instandsetzungen und Ergänzungen an Betriebsgebäuden auseinander. Eine weitere Vergünstigung ergibt sich aus dem Runderlaß an die Finanzämter vom 28. 11. 33, wonach

rückständige Steuerschuld

in Höhe des Instandsetzungsbetrages erlassen wird. Ich habe heute an die Landesregierungen ein Schreiben gerichtet, durch das ich angeregt habe, die Aktion

auch auf die Steuern der Länder und Gemeinden

auszudehnen und sofort entsprechende Anordnungen zu treffen. Der Staatssekretär gab weiter der Ansicht Ausdruck, daß, wo der ernste Wille vorhanden sei, sich auch immer ein Weg zur Beschaffung des Selbstaufbringungsbetrags finden werde.

Ueber die direkte Steuerpolitik wies der Staatssekretär auf die Vorarbeiten für eine grundlegende

Vereinfachung unseres gesamten deutschen Steuerwesens

hin, das aus nationalsozialistischem Geist geboren sein wird. Wir befinden uns erst am Anfang der Steuerreformarbeiten. Ich glaube aber heute schon sagen zu können, daß wohl jeder von Ihnen eine nicht unbedeutende steuerliche Erleichterung erfahren wird. Ueber Einzelheiten zu reden, wäre verfrüht.

Ich habe aber keine Bedenken, den Gebäudeeigentümern zu empfehlen, mit den Sparkassen, Banken und Privatpersonen, die ihnen 80 oder 50 v. H. geben, zu vereinbaren, daß der Betrag jeder künftigen Steuerentlastung zur Tilgung des Instandsetzungs- oder Ergänzungsdarlehens zu verwenden ist.

Wir arbeiten gegenwärtig an der

Neugestaltung der Einkommensteuer.

Wir haben eine allgemeine Ermäßigung des Satzes in Aussicht genommen. Der Einkommensteuertarif soll nicht mehr mit 10, sondern mit 8 v. H. beginnen und nicht mehr bis zu 50 v. H. reichen, sondern schon weit tiefer seine Höchstgrenze erreichen. Darüber hinaus sind bedeutende Kinderermäßigungen (15 v. H. für das erste, 20 v. H. für das zweite, 25 v. H. für das dritte und 30 v. H. für das vierte und jedes weitere Kind) in Aussicht genommen, mit der Maßnahme, daß Mindest- und Höchstsätze vorgesehen sind.

Das deutsche Handwerk.

In der Organisation der Deutschen Arbeitsfront.

Berlin, 5. Dez.

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks veröffentlicht soeben folgende Mitteilung:

Auf Grund des gemeinsamen Aufrufs des Reichsarbeitsministers, des Reichswirtschaftsministers, des Wirtschaftsbeauftragten des Führers und des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, vom 29. November 1933 hat jeder schaffende Deutsche der Arbeitsfront anzugehören. Es ist selbstverständliche Pflicht aller Angehörigen des Deutschen Handwerks, diesem Aufruf umgehend Folge zu leisten. Zur Beseitigung aller Zweifel, die mit der Eingliederung der Angehörigen des Handwerksstandes in die Arbeitsfront vorhanden sind, erklären wir im Einverständnis mit der Führung der NSHAGO. und des GHG., daß alle Angehörigen ihre Mitgliedschaft zur Deutschen Arbeitsfront ausschließlich bei den Amtsstellen der NSHAGO. und der GHG. anmelden. Das deutsche Handwerk wird durch

eine besondere Säule

im Gesamtverband des Handwerks, Handels und Gewerbes in der Deutschen Arbeitsfront vertreten. Sie nimmt alle Angehörige des Handwerks als Mitglieder auf, um sie der Deutschen Arbeitsfront zuzuführen. Wir erwarten nunmehr, nachdem diese Klarstellung erfolgt ist, daß alle Angehörigen des deutschen Handwerks ihre Aufnahme in die „Säule des Handwerks" im Gesamtverband des Handwerks, Handels und Gewerbes (GHG.) der Deutschen Arbeitsfront vollziehen.

Durch diese Eingliederung des Handwerks in die Deutsche Arbeitsfront sind die

Handwerksbünde und Gewerbevereine überflüssig

geworden. Bei der endgültigen Vereinigung der aus der liberalistisch-kapitalistischen Zeit vorhandenen Handwerksorganisation ist es deshalb dringend erforderlich, daß in Zukunft die Angehörigen des handwerklichen Berufsstandes außer ihrer ständischen Organisation, Innungsausschüsse, Fachverbände, Handwerkskammern nur noch die Mitgliedschaft in der Arbeitsfront erwerben.

Arbeitstagung der HJ.

Vor Sozialreferenten und Gebietsärzten der Hitlerjugend spricht Baldur von Schirach.

Berlin, 5. Dez.

Etwa 300 Sozialreferenten und Gebietsärzte der Hitlerjugend hatten sich im Plenarsitzungssaal des früheren Preußischen Landtages zu einer Arbeitstagung versammelt. Vor den Vertretern sowie als Gäste erschienenen Angehörigen vom Ministerium und einer großen Anzahl aktiver HJ.-Kameraden ergriff Reichsjugendführer Baldur v. Schirach zu einer Ansprache das Wort: Mit Stolz könne die Hitlerjugend von sich sagen, daß ihr an der Durchführung der nationalsozialistischen Revolution ein großer Anteil gebühre. Der Schwerpunkt verlagere sich jetzt nach der inneren Arbeit, wie sie etwa im Kampf der Hitlerjugend für das Winterhilfswerk sichtbaren Ausdruck gefunden habe. Der Reichsjugendführer schloß seine Ansprache mit dem Wunsch für glückliche und erfolgreiche Arbeit der Tagung, die auf zwei Tage berechnet ist.

Die Reichsautobahn.

Ueberraschende Fortschritte der Arbeiten.

Frankfurt a. M., 5. Dez.

Nachdem die in Aussicht genommene Teilstrecke der Reichsautobahn Stuttgart—Ulm besichtigt worden ist, wurde die Inspizierung der Bauarbeiten an der ersten Teilstrecke Main—Neckar von Heidelberg nach Frankfurt und aufwärts durch den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dorpmüller, dem Vorsitzenden der Deutschen Reichsautobahngesellschaft, und Direktor Hof von der Reichsautobahn, dem Schöpfer der Hafraba und jetzigen Präsidenten der Gesellschaft zur Verwertung der Reichsautobahnen, sowie durch Dr.-Ing. Sommer von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft vorgenommen. Die Führung hatte der Leiter der obersten Bauleitung Frankfurt am Main, Direktor bei der Reichsbahn Pükkel, übernommen. Ganz bedeutende Fortschritte werden bei Darmstadt festgestellt. Die Zahl der Arbeiter ist an dieser Teilstrecke Main—Neckar bereits nahezu auf 3000 Mann gestiegen. Um möglichst viel Volksgenossen in Arbeit zu bringen, wird in zwei Schichten gearbeitet. Die Arbeiten sollen so gefördert werden, daß wöchentlich mindestens 300 Volksgenossen weiter eingestellt werden können.

... und abends in
Zirwas-Künstlerspiele

Evangelische Akademie
Zweigstelle Minden

Donnerstag, den 7. Dezember 1933 abends 8.15 Uhr spricht im „Haus der Arbeit" Mittelschulrektor Fischer, Herford, über das Thema:

„Deutsche Jugend und evangelische Glaubenshaltung"

Eintritt frei!

Am Ausgang wird eine freiwillige Spende erbeten.

Börse und Handel.

Berliner Börse vom 4. November.

Die Börse setzte zum Wochenbeginn still ein. Die Tendenz war nach den ersten Kursen etwas freundlicher, zumal für Montanwerte Kaufaufträge einliefen. Auch die freundliche Verfassung des Rentenmarktes gab der Tendenz einen Rückhalt. Auslandsabgaben in Farben ließen die Börse in schwacher Haltung schließen.

Berliner Effektenbörse, 4. Dezember.

Dt. Abl.-Anl. ¼	91.12	Höch.-Kln.-Neu	64.25
do. Neubesitz	17.25	Pb. Holzmann	68.—
Dt. Reichsbahn	108.50	Ilse Bergbau	132.50
Hamb.-Südamer.	10.25	Kali Aschersleb.	115.25
Nordd. Lloyd	10.75	Klöckner-Werke	—.—
Reichsbank	159.25	Mannesmann.	60.75
A. E. G.	24.50	Rhein. Braunk.	190.25
Bemberg J. P.	44.—	Rhein.-Stahlw.	84.62
Buderus	72.62	Rh.-Westf. Elek.	93.—
Daimler-Benz	32.87	Salzdetfurth	—.—
Dt. Erdöl	104.25	Schuckert & Co.	99.—
Norim. Unionbr.	—.—	Siem. & Halske	139.—
J. G. Farben	124.—	Vrond Tietz	—.—
Felten & Guill.	51.—	Ver. Stahlw.	38.28
Harpener	—.—		

Berliner Devisenkurse, 4. Dezember.

	Geld	Brief
Reichsbankdiscont 4%		
Buenos-Aires	0.863	0.867
Istambul	2.742	2.738
Japan	1.973	1.977
Kairo	0.824	0.826
London	14.24	14.28
New York	13.86	13.90
Rio de Janeiro	2.692	2.698
Uruguay	0.229	0.231
Amsterdam	1.399	1.401
Athen	168.78	169.12
Brüssel	2.396	2.400
Bukarest	58.24	58.36
Budapest	2.488	2.492
Danzig	—	—
Helsingfors	6.129	6.141
Italien	22.09	22.13
Jugoslawien	5.295	5.305
Kaunas (Kowno)	41.71	41.79
Kopenhagen	61.84	61.96
Lissabon und Oporto	12.62	12.64
Oslo	69.68	69.82
Paris	16.40	16.44
Prag	12.41	12.43
Reykjavik	62.69	62.81
Riga	79.92	80.08
Schweiz	81.17	81.33
Bulgarien	3.047	3.053
Spanien	34.29	34.35
Stockholm	71.43	71.57
Tallinn-Reval, Estland	76.17	76.33
Wien	48.05	48.15

Kassakurse der Kölner Effektenbörse v. 4. Dez.

Basalt Lava 14¾, Bonner Berg 65¼, J. G. Farben 124½, Mannesmann 61, Commerzbank 46¾, Colonia Rückv. 290.

Kölner Börse vom 4. Dezember.

Der Wochenbeginn verlief sehr still. Orders lagen nur wenig vor, und auch die Kulisse hielt sich zurück. Die Geschäftsstelle drückte etwas auf die Kurstendenz. Im weiteren Verlauf hielt die Geschäftsstille an. Kursmäßig traten kaum noch Veränderungen ein. Die Börse schloß still.

Berliner Produkten

	4. 12	1. 12
Weizen	193	191
Januar	179	179
Februar	182	182
März	184	184
Roggen	158	158
Januar	145	145
Februar	148	148
März	150	150
Braugerste	187—193	187—193
Sommergerste	173—180	174—180
Wintergerste	172—181	172—181
Hafer	152—157	152—157
Januar	—	—
Februar	—	—
März	—	—
April	—	—
Auszugmehl	31.40—32.40	31.40—32.40
Bäckermehl	25.40—26.40	25.40—26.40
Roggenmehl	21.60—22.60	21.60—22.60
Weizenkleie	11.90—12.15	11.75—12.00
Roggenkleie	10.25—10.50	10.25—10.50
Raps	—.—	—.—
Viktoriaerbsen	40.00—45.00	40.00—45.00
Speiseerbsen	33.00—37.00	33.00—37.00
Futtererbsen	19.00—22.00	19.00—22.00
Peluschken	17.00—18.50	17.00—18.50
Ackerbohnen	—.—	17.00—18.00
Lupinen blau	—.—	—.—
Lupinen gelb	—.—	—.—
Leinkuchen	12.60—12.70	12.70
Erdnußkuchen	10.50—10.60	10.50
Erdnußkuchenmehl	10.90—11.00	10.90
Trockenschnitzel	9.80—9.90	9.80—9.90
Sojaschrot	9.10	9.—
Kartoffelflocken	14.20	14.20

Frankfurter Produkten

	4. 12.	29. 11.
Weizen	195.—	194.—
Roggen	170.—	170.—
Sommergerste	181—183.50	181—183.50
Hafer	145—147.50	142.50—145
Weizenmehl	28.75—29.80	28.75—29.65
do. ohne Austauschw.	27.25—28.30	27.25—28.15
Roggenmehl 0—60%	23.50—24.00	23.50—24.00
do. Inod. Spezial 0	24.—	24.—
Weizenkleie	10.75—10.85	10.75—10.85
Roggenkleie	10.35—10.60	10.35—10.60
Erbsen	—.—	—.—
Bohnen	—.—	—.—
Sojaschrot	15.40—15.60	—.—
Palmkuchen	15.65	—.—
Erdnußkuchen	16.55—17.15	—.—
Biertreber	17.00—17.20	—.—

Berliner Metallmarkt, 4. Dez. (Mk. f. 100 Kg.)

Kupfer	G	B		G	B
Dezember	39.—	39.50	März	16.—	16.50
Januar 34	39.25	40.—	April	16.25	16.75
Februar	39.50	40.25	Mai	16.25	16.75
März	39.75	40.75	Juni	16.25	17.—
April	40.—	41.—	**Zink**		
Mai	40.25	41.25	Dezember	19.50	20.—
Juni	40.75	41.50	Januar 34	19.75	20.50
Blei			Februar	20.—	20.50
Dezember	15.75	16.25	März	20.—	20.75
Januar 34	15.75	16.50	April	20.50	21.—
Februar	16.—	16.50	Mai	20.75	21.25
			Juni	20.75	21.50

Elektr.-Kupf.	46.25	Reinnickel	305.—
Hütt.-Alum.	160.—	Antimon	39.00—41.00
H.-Al. Walz	164.—	Silber 900	38.25—41.25

Vom Lebensmittelmarkt

im niederrh.-westf. Industriegebiet.

Essen, 4. Dezember.

Obwohl die nasse Witterung durch kälteres trockenes Wetter abgelöst wurde, hat sich das Gemüsegeschäft bisher nur wenig erholen können. Der Blumenkohlmarkt lag angesichts der nachlassenden Nachfrage abgeschwächt. Einheimische Ware blieb mit Rücksicht auf die mangelhafte Beschaffenheit vernachlässigt. Die Absatzlage für Kopfkohl dürfte sich erst bei Anhalten der jetzigen Witterung bessern. Rosenkohl lag nach anfänglicher Erholung wieder abgeschwächt. Das gleiche gilt für Feldsalat und Spinat. Wurzel- und Knollengewächse zeigten keine Belebung.

Das Obstgeschäft

entwickelte sich meist noch recht unbefriedigend. Gegen Wochenende zeigten aber verschiedene Plätze bereits eine leichte Belebung der Nachfrage, die sich in den nächsten Tagen mit Rücksicht auf den Nikolaustag verstärken und zu einer Besserung der Umsätze führen dürfte. Die Preisentwicklung für Aepfel zeigte keine nennenswerte Veränderung. Holland war vornehmlich mit billigen Sorten wie Bellefleur und Malmedy am Markt, die angesichts ihrer Preiswürdigkeit besseren Absatz fanden. Gute Tafelbirnen stellen bei knappem Angebot festere Tendenz.

Aus Stadt und Land.

Merkblatt für den 7. Dezember.

Sonnenaufgang 7.55 Mondaufgang 20.51
Sonnenuntergang 15.47 Monduntergang 11.37
1835: Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn Nürnberg—Fürth.
1865: Der Schriftsteller Paul Oskar Höcker geboren.

Nikolaustag

Der 6. Dezember ist der Nikolaustag, der in katholischen Gegenden sozusagen eine Generalprobe für Weihnachten ist. Wenn man auf Genauigkeit nicht allzu großen Wert legt, kann man statt vom Nikolaus ganz gut auch vom „Knecht Ruprecht" sprechen. Es herrscht da nämlich eine gewisse Verwirrung, und die beiden werden häufig miteinander verwechselt. Nikolaus ist einer der Hauptheiligen der griechischen Kirche, der wohl erst auf Umwegen zu uns gekommen ist. Sein Leichnam wurde im vorletzten Jahrzehnt des ersten Jahrhunderts nach Bari in Italien gebracht und dort von Wallfahrern hoch verehrt. Und weil Nikolaus ein schenkfreudiger Mann gewesen sein soll, werden in katholischen Familien an seinem Gedächtnistage die Kinder reich beschenkt. Besonders bemerkenswert ist, daß man hier und dort am Vorabend des Nikolaustages die Geschenke für die Kinderwelt in ein Paar Schuhe steckt und diese vor die Tür des Kinderzimmers stellt. Schürft man tiefer, findet man hier Anklänge an nordische Sagen. Das führt uns langsam zu unserem deutschen Knecht Ruprecht, der in vielen Gegenden einfach St. Nikolaus und Niklas genannt wird, obwohl er eigentlich gar nichts mit dem Nikolaus zu tun hat. Zu sagen ist aber, daß die Annahme, Knecht Ruprecht dürfe nur am Weihnachtsabend erscheinen, nicht ganz richtig ist. Der Ruprecht geht vielmehr schon in den Wochen vor Weihnachten in den Häusern umher, um die guten Kinder zu loben und mit Aepfeln und Nüssen zu beschenken, während die unartigen Kinder leicht mit der Rute Bekanntschaft machen können und vielleicht gar in den Sack gesteckt werden, den Knecht Ruprecht auf dem Rücken trägt.

In manchen Gegenden Süddeutschlands nennt man den Freund der artigen Kinder Bartel oder Klaubauf, im Schwäbischen, wo er oft schon um Martini herum auftritt, Pelzmartel, in Pommern Schimmelreiter, in Mecklenburg Wode. Jetzt sehen wir gleich, woran wir mit ihm sind, denn Wode ist natürlich der alte Germanengott Wodan, an dessen Stelle später rein christliche Gestalten getreten sind. In Schlesien zum Beispiel erscheint er am Nikolaustage und dann bis Weihnachten hin als „Joseph", in Ostpreußen vielfach als „der heilige Christ". Man sieht, wie viel und wie seltsam verschlungene Wege zu Nikolaus führen. Und schließlich kommen noch die Gelehrten und Forscher und suchen nachzuweisen, daß der Knecht Ruprecht aus einer Zeit stamme, wo man in deutschen Landen um den Wintersanfang sich zu vermummen pflegte, um den winterlichen Sturmdämon darzustellen. Aber selbst die gelehrtesten Forschungen werden uns und unseren Kindern mit dem Sturmdämon weder den Knecht Ruprecht noch den Nikolaus ersetzen.

Nikolaus-Kinderflug über Frankfurt.

Das Gaupressеamt in Frankfurt a. M. teilt mit: „Am 6. Dezember (Nikolaustag) trifft um 14.30 Uhr der Nikolaus auf dem Frankfurter Flughafen mit einem Flugzeug der Lufthansa ein. Die Deutsche Lufthansa, die Südwestdeutsche Luftverkehrs A.-G. und die Frankfurter Flughafen G. m. b. H. hat 200 arme, bedürftige Kinder durch die NS.-Volkswohlfahrt eingeladen. Der Nikolaus wird nach seiner Ankunft die mitgebrachten Tüten an die Kinder verteilen. Ferner werden unter den 200 Kindern Rundflüge für 20 Kinder ausgelost. Der Nikolaus wird an diesem Rundflug persönlich teilnehmen."

Versandstellen für Sammlermarken.

Die Deutsche Reichspost hat für die Sammler von Postwertzeichen schon vor Jahren Versandstellen für Sammlermarken in Berlin W. 30, Geisbergstraße 7/9, und in München 2 eingerichtet. Dort sind ständig alle gültigen deutschen Postwertzeichen und Dienstmarken sowie auf Antrag die von der Stadt-, Bäderverwaltungen usw. erhältlich. Auch Dauerbestellungen sind zulässig. Der Betrag der Wertzeichen und ein geringes Aufgeld für Verpackung usw. werden durch Nachnahme eingezogen. Die näheren Lieferungsbedingungen sind an den Postschaltern zu erfahren.

Kreis Bitburg an der Spitze.

Winterhilfswerk Gau Koblenz-Trier.

Bitburg (Eifel), 6. Dez.

Das im Kreise Bitburg von dem Kreiswalter der NS.-Volkswohlfahrt geleitete Winterhilfswerk hat ein überaus erfreuliches Ergebnis gezeitigt: Der Kreis Bitburg hält nach Zahl und Menge die Spitze im Gau Koblenz-Trier. In einzelnen Amtsbezirken wurden über 1200 Zentner Kartoffeln, im Amtsbezirk Bitburg-Stadt 1000 Zentner Brennholz gesammelt. Das Gesamtergebnis für das Winterhilfswerk des Kreises Bitburg ist folgendes: 7717 Zentner Kartoffeln, 3529 Zentner Brotgetreide, 14,9 Zentner Mehl, 116 Brote, 2,3 Zentner Kolonialwaren, 1070 Zentner Brennholz, 210 Liter Milch, 180 Freiessen, dann weiter größere Mengen Hülsenfrüchte, Kleidungsstücke usw. Damit hat der Kreis den Reichsdurchschnitt erheblich überschritten. Besondere Beachtung verdient die Gesamtziffer der Kartoffelspenden, die trotz eines Minderertrages im Herbst 1933 von der Bauernschaft freudig gegeben wurden. Auch die Summe der Barspenden hat eine ansehnliche Höhe erreicht. Der kleine und kleinste Landwirt im Kreise Bitburg in der Eifel hat seine Pflicht getan. Tun wir die unsere! Kein Volksgenosse darf hungern und frieren!

Die Arbeiten am Jakobsberg.

Das Schlageter-Denkmal an der Porta.

Minden, 6. Dez.

Die Vorarbeiten für das große Schlageter-Denkmal auf dem Jakobsberge an der Porta nehmen auch während des Winters ihren Fortgang. Wie der Denkmalsausschuß mitteilt, ist das 146 Zentner schwere Kreuz von der Lieferfirma Union in Dortmund mit der Bahn nach Porta abgeschickt worden. Das Kreuz ist 16,50 Meter hoch, in drei Teile zerlegt und wird kostenlos geliefert. Der Transport vom Bahnhof auf den steilen Hang des Jakobsberges wird mit der eigens für diesen Zweck angelegten Seilanlage erfolgen. Die Einweihung des Schlageter-Kreuzes, das nachts erleuchtet sein soll, findet voraussichtlich erst im Mai 1934 statt. Vor kurzem weilten verschiedene Mitglieder des Denkmalausschuxes in Schönau, der idyllischen Schwarzwaldheimat Leo Schlageters, um den 79jährigen Vater des deutschen Helden zur Einweihung des Denkmals nach der schönen Porta Westfalica einzuladen. Aller Wahrscheinlichkeit ist damit zu rechnen, daß er an dieser [illegible]gen Feier teilnehmen wird. Gleichzeitig [illegible] ihm ein mehrwöchiger Kuraufenthalt im Namen der Kreisleitung in Bad Oeynhausen angeboten. Dieses Anerbieten wurde jedoch dankend abgelehnt. In das im Geburtshause Leo Schlageters ausgelegte Buch wurde von den Mitgliedern des Denkmalausschusses eingetragen: „Die Kreisleitung Minden setzt Dir, Albert Leo Schlageter, in der Porta ein Ehrenmal, damit sich die Westfalen immer Deiner erinnern".

Guter Stand der Wintersaat.

Die Hackfruchterträge.

Knappe Futtervorräte. — Lebhaftes Weingeschäft. — Landhelfer werden gehalten.

Wie wir dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz über die Lage der Landwirtschaft in den Monaten Oktober und November entnehmen, konnte in den beiden letzten Monaten die Hackfruchternte bei dem durch das Wetter begünstigten Fortgang der Arbeiten überall gut eingebracht werden. Nur geringe Reste der Zuckerrübenernte sind noch einzubringen.

Die Kartoffelernte

hat infolge der Trockenheit sehr unterschiedliche Erträge gebracht. In einigen Gegenden, namentlich mit besseren Böden, ist der Ertrag qualitativ und quantitativ befriedigend, in anderen Bezirken, besonders mit leichteren Böden, ist der Ertrag wesentlich geringer als in den Vorjahren. Hier ist ein Ertragsausfall von durchschnittlich einem Drittel gegenüber der vorjährigen Kartoffelernte zu verzeichnen. Die Qualität der Kartoffeln ist im allgemeinen gut.

Die Zuckerrübenernte

ist zum größten Teil beendet. Auch hierbei ist durch die sommerliche Trockenheit ein gegen das Vorjahr geringerer Mengenertrag festzustellen, der etwa 10—15 v. H. ausmacht. Die für die Fütterung wichtige Rübenlaubernte ist ebenfalls um etwa ein Drittel geringer als im Vorjahr. Der Zuckergehalt scheint etwas höher zu liegen als bei der vorjährigen Ernte. Bei den

Futterrüben, Kohlrüben und Stoppelrüben

ist ebenfalls durchweg ein wesentlich niedrigerer Ertrag erzielt worden als im vergangenen Jahr. Namentlich die Stoppelrüben wie überhaupt die meiste Zwischenfruchtsaat, die sehr schlecht auflief, brachte einen sehr unbefriedigenden Ertrag. Etwas besser waren die Klee-Erträge. Im ganzen sind auch infolge der geringen Nachfutterernte die eigenen Futtervorräte der Wirtschaft knapp, so daß den Winter hindurch sparsam gefüttert werden muß.

Die Gemüseernte

ist ebenfalls nahezu beendet. Auch sie brachte namentlich bei Schließgemüse einen etwas geringeren Ertrag als im Vorjahr. Die Preislage für Kohlgemüse ist infolge des milden Wetters z. Zt. wenig günstig.

Die beendete Weinlese

hat einen ziemlich befriedigenden Ertrag gebracht. Sie hat mengenmäßig zwar nicht ganz den Erwartungen entsprochen, die man im Sommer gestellt hat, ist dagegen in qualitativer Hinsicht sehr befriedigend. Zur Gewinnung eines Fuders wurden im Durchschnitt je nach Gemarkungen schwankend in den geringeren und Mittellagen 1200 bis 1500, in guten Lagen 1800—2400 Rieslingertragsstöcke benötigt. Die an der Mosel geernteten Trauben erbrachten im Mittel 72—83° Oechsle bei nur 11—8 Prozent Säure. In den guten Lagen stiegen die Mostgewichte auf 90—95° Oechsle. Da die Winzerkeller von älteren Weinen fast geräumt sind, hat sich an Mosel, Mittelrhein und Ar ein ziemlich lebhaftes Weingeschäft entwickeln können.

Die Grünlandflächen wiesen einen befriedigenden Stand auf und gehen gut in den Winter. Dasselbe gilt von den Kleeschlägen. — Der Stand der Feldarbeiten ist infolge der guten Witterung als günstig zu bezeichnen.

Der Stand der Wintersaat

ist allgemein als gut zu bezeichnen. Vielfach wird jedoch über eine stärkere Verunkrautung in den Wintergetreideschlägen geklagt. Tierische Schädlinge sind außer einigen Mäuse- und Schneckenschäden bisher in nennenswertem Umfange nicht aufgetreten. Der Winterraps, der in diesem Herbst vermehrt angebaut worden ist, zeigt einen dichten, häufig sogar zu üppigen Stand.

In der Viehwirtschaft

hat sich die Preislage bei Rindvieh und Zuchtvieh wenig geändert. Dagegen beginnt sich in der Milchwirtschaft infolge der Milchmarktregelung und als Auswirkung der Fettwirtschaftsmaßnahmen eine allmähliche Preisbesserung anzubahnen. Der Buttermarkt zeigte sehr feste Tendenz. Auch die Preise für Schweine und Eier waren angemessen. In der Pferdezucht hielt die gute Nachfrage für Fohlen und Hengste bei befriedigenden Preisen an.

Die von den rheinischen Bauernwirtschaften eingestellten Landhelfer werden durchweg den Winter hindurch gehalten.

Der verhinderte Umsturz.

Weitere Enthüllungen in Leipzig.

Leipzig, 5. Dez.

Der Nachweis für die kommunistische Umsturztätigkeit wurde im Reichstagsbrandstifterprozeß mit einigen Beispielen aus der Mark Brandenburg noch erweitert. Es wurden wieder die in Untersuchungshaft sitzenden Kommunisten aus Prenzlau, Eberswalde und Moabit vorgeführt, die der Teilnahme an hochverräterischen Aktionen dringend verdächtig sind. U. a. teilte der Arbeiter Felix aus Bad Freienwalde, gegen den im Zusammenhang mit Sprengstoffaufbewahrung ein Verfahren schwebt, mit, daß am 28. Februar ein gewisser Jessel aus Berlin nach Freienwalde gekommen sei. Wenn am 5. März, so habe Jessel erklärt, die Revolution den Marsch auf das rote Berlin unternehmen würde, so müsse man dieser Aktion durch Teilkämpfe des Proletariats wirksam entgegentreten und diesen Marsch mit allen Mitteln zu verhindern suchen.

Dessauer vor Gericht.

Der Verkauf der Carolus-Anteile.

München-Gladbach, 5. Dez.

Im Prozeß gegen Professor Dessauer und Dr. Knecht wurde eine Reihe politischer Fragen erörtert. So kam zur Sprache, daß Prof. Dessauer die vom Volksvereinsverlag erworbenen Carolus-Anteile später zu Pari an seinen Jugendfreund Mühlon weiterverkauft hatte, dem kürzlich öffentlich vorgeworfen wurde, er habe sich während des Krieges des Landesverrats gegen Deutschland schuldig gemacht. Dessauer erklärte hierzu, er habe sich an Mühlon gewandt, weil er einen anderen Käufer zu einem Kurse, der ihm keinen Verlust einbrachte, nicht gefunden habe. „Die Ausführungen, die Mühlon nach Presseberichten jetzt in ausländischen Zeitungen gegen Deutschland macht, bedauere ich", sagte Dessauer. „Damals aber wußte ich das ja noch nicht. Ich kannte wohl die Vorgänge aus dem Jahre 1918. Ich war der Ueberzeugung, daß Mühlon trotz der Entgleisung vor 15 Jahren im Grunde seines Herzens deutsch fühlte, sonst hätte ich mich von ihm mit ebensolcher Schärfe zurückgezogen wie von Friedrich Wilhelm Förster, dessen Stellungnahme auch Mühlon ablehnte."

Aus der weiteren Erörterung ergibt sich, daß der Kaufpreis, den Dessauer bei Mühlon erzielte, etwa 500 bis 600 Mark höher lag, als er vorher selbst an den Volksvereinsverlag bezahlt hatte. Dazwischen lagen aber zwei neue Bilanzen mit erheblichen Abschreibungen und Besserung des Status seines Unternehmens.

Expedition in die Antarktis.

Wellington (Neuseeland), 6. Dez. Der australische Forscher Hubert Wilkins und die beiden amerikanischen Forscher und Flieger Lincoln Ellsworth und Bernt Balchen gingen mit dem Motorschiff „Wyatt Earp" zu dem ersten Abschnitt ihrer antarktischen Expedition in See. Ellsworth plant, während des Antarktis-Sommers das Weddell-Meer nach beiden Richtungen zu überfliegen.

Vom Deutschen Weinmuseum.

Trier, 6. Dez.

Das Deutsche Weinmuseum in Trier wurde im vergangenen Sommerhalbjahr 1933 von über 4000 Personen besucht, unter denen sich ein großer Teil Weinbaufachleute befanden. Die in der ehemaligen Augustinerkirche aufgestellten großen Schaustücke wie Keltern, Fässer usw., die in historisch fast lückenloser Folge die Geschichte der Technik im Weinbau widerspiegeln, erregten in besonderem Maße das Interesse der Besucher. Verschiedene deutsche Zeitungen brachten Bilderberichte über dieses einzigartige Museum in Deutschland. Im Winter ist das Museum nur an Sonn- und Feiertagen geöffnet.

Ein neues Volksflugzeug.

Billiger und leistungsfähiger Sporteinsitzer.

Die DFW.-Erla-Werke haben ein Flugzeug herausgebracht, das wohl in allen Flugsport treibenden Kreisen wegen seiner Billigkeit, Wirtschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit Beifall finden wird. Es handelt sich um einen Sport-Einsitzer, der vom Reichsamt für Flugsicherung zum Kunstflug zugelassen worden ist. Die Maschine ist mit einem 20-PS-DKW.-Motor ausgestattet und zum Preise von 3875 Rm. serienmäßig lieferbar. Bei der Konstruktion ist das Hauptaugenmerk auf Sicherheit und Zuverlässigkeit gelegt. Die durchschnittliche Reise-Geschwindigkeit beträgt 110 Km. bei einem Brennstoffverbrauch von etwa 7 Liter je Stunde.

Es ist zweifellos ein großer Fortschritt, der bei der verhältnismäßig preiswerten Herstellung dieses Flugzeuges erreicht worden ist. Man nähert sich immermehr dem Zeitpunkt, da sich auch der Privatmann das Flugzeug als Verkehrsmittel oder zur Ausübung des Flugsports wird leisten können.

Keine Kurtaxe zu Weihnachten.

Bad Homburg, 6. Dez. Die Kurverwaltung Bad Homburg hat auch in diesem Jahr wieder all denen, die über Weihnachten und Neujahr ausspannen wollen, die Kurtaxe erlassen. Es wird vom 21. Dezember bis 1. Januar einschließlich keine Kurtaxe erhoben. Bad Homburg hat durchgehenden Winterkurbetrieb, so daß während des Aufenthalts auch die Kur gebraucht werden kann.

Bekämpfung der Rabenplage.

Mainz, 6. 12. In der Rhein-Main-Ebene klagen die Landwirte über großen Schaden, den Scharen von Raben in den Getreidesaatfeldern anrichten. Besonders im hessischen Ried werden nach Hunderten zählende Scharen von Raben angetroffen. Die Gemeinden sind genötigt, Vertilgungsmaßnahmen durch Auslegen von Giftködern zu ergreifen.

Wechsel in der Leitung des Arbeitsamts.

Weinheim, 6. Dez. Der bisherige Vorsitzende des Arbeitsamtes Weinheim, Dr. Fritz Keim, ist einem Rufe zum ständischen Aufbau der westfälischen Bauernschaft nach Dortmund gefolgt. Als Nachfolger wurde im Einvernehmen mit der Kreisleitung Weinheim und Heppenheim der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Gerichtsassessor Burkardt (Heidelberg) vom Landesarbeitsamt Südwest in Stuttgart ernannt.

Brand in einem Warenhaus.

Lüneburg, 6. Dez. Im Karstadt-Warenhaus in Lüneburg brannte das Erdgeschoß vollständig aus. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, dürfte etwa 250 000 RM. betragen. Die Firma hofft im Interesse der beschäftigten Angestellten die Wiederherstellungsarbeiten so beschleunigen zu können, daß binnen verhältnismäßig kurzer Zeit das Geschäft wieder in Betrieb genommen werden kann.

Deutsche Hausfrauen!

Auch an Sie ist der Ruf ergangen, sich am Kampf gegen Hunger und Kälte zu beteiligen. Haben Sie sich an den Pfundspenden, die die Frauenschaften vorbereitet haben, schon beteiligt? Wäre es nicht auch Ihnen möglich, jede Woche ein Pfund Butter oder ein Pfund Mehl, Hülsenfrüchte oder Zucker zu spenden, damit in einem anderen Haushalt Freude hineingetragen werden kann? Entziehen Sie sich nicht zu helfen, wenn Sie dazu imstande sind. Haben Sie auf dem Boden und im Keller nicht noch so manches Möbelstück, das sie entbehren können? Diese Gegenstände können Erwerbslosen nützlich sein, und die Frauenschaften der NSDAP. und der karitativen Verbände werden für eine gerechte Verteilung sorgen. Setzen Sie sich mit der Ortsgruppe der NSDAP. in Verbindung und stellen Sie sich zur Verfügung, wenn man von Ihnen Arbeit als Spende erbittet. Jede von Ihnen hat die Möglichkeit zu helfen. Auch Sie können vielleicht wöchentlich einmal einen Erwerbslosen zu Tisch bitten. Wenn sich niemand diesen Anforderungen entzieht, dann erst wird es dem Winterhilfswerk gelingen, den Kampf gegen Hunger und Kälte siegreich durchzuführen.

Suche für Dresden und Ostsachsen Vertretung von lack. und pol. Schlaf- und pol. Speisezimmer. Off. u. Nr. 90 bef. Koch & Münzberg, Dresden-A. 1

HABEN SIE ?

etwas zu verkaufen oder suchen Sie etwas, so geben Sie eine kleine Anzeige auf im weitest verbreiteten — Westfälischen Nachrichter —

Geschäftsstellen:
Herford, Hämelingerstr. 6, Telef. 3068
Bielefeld, Gebrenberg 31, Telef. 1466
Lübbecke, Danzelstätte 7, Telef. 518
Minden, Kaiserstraße, Telefon 3077

Zeitungs-Makulatur
zu haben in der
Vaclew Buchhandlung

Von 1 Mark
an werden Herde, Oefen usw. garantiert ruß- und staubfrei elektrisch gereinigt durch die „Rußfrei"-Reinigung
Goebenstr. 23
Telefon 883

Corsoletts
Corsetts
Leibbinden
Gummistrümpfe
nach Maß
Clara Marschall
Bad Oeynhausen
Adolf-Hitlerstr. 70 I Et.
Thaly-in-Artikel sind bei mir zu haben.

Geld
für jeden Zweck. Unverbindliche Auskunft
Adolf Draesecke
Spenge Bücherplatz 368

Auskunft kostenlos wie man von
Bettnässen
sofort befreit wird. Alter und Geschlecht angeben.
Dr. med. Eisenbach
München 74
Dachauer Straße 15

Kauft deutsche Waren

Perwachs
hält was es verspricht: bohnert glänzend, glättet nicht
...Auch zum Polieren aller Möbel, Leder, Stein- und Marmorsachen unübertroffen
Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

Fürstenhof
KONZERT · KAFFEE · TANZ-PALAST
Heute
Tanz Tee
abends Gesellschafts-Tanz.

Musik-Gemeinde Herford
2. Abonnements-Konzert
Sonntag, den 10. Dezember 1933, abends 8 Uhr
in der Stiftberger Kirche
Ausführende:
Philharmonisches Orchester, Hannover. Dirigent Karl Gerbert.
Als Gedächtnisfeier für Friedrich Quest
Joh. Seb. Bach
Die Kunst der Fuge.
Das gewaltigste Werk deutscher Musik.
Einführung in dies gewaltige Werk heute, Mittwoch, 6. Dezember, 20.15 Uhr bei Brinkmann, Konditor, durch den Dirigenten. Eintritt frei. **Auswahl der Plätze für die Abonnenten** und Vorverkauf im Rathaus, Zimmer Nr. 38 am Donnerstag, dem 7. und Freitag, dem 8. Dez., von 9—12.30 Uhr und von 15—18 Uhr. Preise der Einzelkarten (numer.) 3.25 RM., 2.25 RM., 1.60 RM. und (unnumeriert) 1.00 RM. Schülerkarten 0.50 RM. Vorverkauf der Einzelkarten auch in den Buchhandlungen Otto, Wolff, Kortkamp, Frens-meyer und Witte.

Inserieren bringt Gewinn!

Blochemischer Verein Herford
Freitag, 8. Dezbr., abends 8.15 Uhr im Saale des Herrn Kropp, (Adolf Hitler-Wall): **Vortrag.**
„Blut und Zellenbildung. Hämorrhoidalleiden und Arterienverkalkung."
Redner: Herr Albert Müller-Detmold
Eintritt frei. Der Vorstand

Büchertisch.

Sämtliche hier aufgeführten Bücher sind bei der Vaclew-Buchhandlung erhältlich.

Daheim.

Daheim (70. Jahrgang No. 8) veröffentlicht Felix Baumann einen Aufsatz „Der Goldrausch von 1933", der sich mit den neuen Forschungen des deutschen Ingenieurs Dr. Krahmann im „Rand", dem Goldgebiet Südafrikas beschäftigt. — In Wort und Bild beschreibt Major a. D. Lehmann eine „Lustreise bei Nacht". — Günther Oeser würdigt den Brüggemannschen Hochaltar im Schleswiger Dom. — Ein dritter illustrierter Beitrag zeigt „Die Neubelebung des Handwerks" und berichtet von der Ausstellung „Deutsches Heimatwerk" im alten Kunstgewerbemuseum zu Berlin. — „Die Wirtschaftsmacht der Mode" beweist Richard Tilgner. Das Frauendaheim gibt ein Lebensbild Dr. Krummachers, des Reichsleiters der NS.-Frauenschaft und Führers des „Deutschen Frauenwerks". Goetz Otto Stoffregens Novelle „Der Reiter im Moor" setzt einem Abschnitt des großen neuen Romans „Pea, Beate und Be" von Hans Caspar von Zobeltitz. Dazu gibt es Bild und Text zu dem Daheimkalender 1934 die Wochenschau, Rätsel, Kunstblatt u. Jugendbeilage.

Gut angezogen für den Wintersport



72500. Schöner Schianzug aus dickem Wollstoff mit dreiviertellanger Hose. Die Bluse hat einen Passenteil und Reißverschluß. Bobach-Schnitt (90 Pf.) Größe O und III. Erforderlich für Größe III: etwa 2,85 m Stoff 140 cm breit.

72501. Flottes Sportkleid, zum Rodeln und Laufen geeignet. Karierte Jerseybluse zu einem schlichten Unirock. Bobach-Schnitt (90 Pf.) Größe O und II. Erford. für Größe O zur Bluse: etwa 2,10 m Stoff 70 cm breit, zum Rock: etwa 1,90 m Stoff 130 cm breit.

72502. Jugendlicher Schianzug, bestehend aus kurzer Jacke und Knickerbockerhose mit praktischen, zuknöpfbaren Taschen. Bobach-Schnitt (90 Pf.) Größe I und III. Erf. für Größe I zur Jacke: etwa 1,40 m Stoff, zum Beinkleid: etwa 1,60 m Stoff, je 140 cm breit.

72503. Praktischer und aparter Schianzug. Langes dunkles Beinkleid und neuartige Schibluse mit angestricktem Bund und Kragen. Bobach-Schnitt (90 Pf.) Größe II und IV. Erforderlich für Größe IV zum Beinkleid: etwa 2,15 m Stoff 140 cm breit, zur Bluse: etwa 1,20 m Stoff 140 cm breit.

Oberstes Gesetz für den guten sportlichen Anzug ist Zweckmäßigkeit. Deshalb bewahrt er inmitten der vielfältigen Schwankungen der Mode eine gewisse eigene schlichte Linie. Ganz besonders gilt dies für den Anzug zum Wintersport. Die Ansprüche sind groß: er soll volle Bewegungsfreiheit gewähren, vor Nässe und Kälte schützen und dabei flott und modern aussehen. Wesentliche Voraussetzungen sind also solider Stoff und guter Schnitt. (Bobach-Schnitte sind erprobt und garantieren tadellosen Sitz.) Wichtig ist ferner die Farbenauswahl. Am schönsten ist der Schianzug in den klassischen Farben Marine, Schwarz oder Braun. Dazu stimmt man das Blüschen, den Schal, Mütze, Handschuhe und Söckchen ab, die man gern bunt und farbig wählt. Rot-Weiß oder ein leuchtendes Bleu sieht zu einem Marineanzug ganz entzückend aus, lebhafte grüne Töne, Gelb und Orange stehen gut zu einem Unibraun, und alle frischen Farben passen zu dem neutralen Schwarz.

Daß auch der Schianzug durch kleine modische Details eine besonders hübsche Abwechslung erfährt, zeigen Ihnen unsere Abbildungen. 72500 weist eine gut angesetzte Passe und kleine Epauletten auf. Die aparte Bluse, die zum Rodelanzug 72501 gehört, hat den modernen seitlichen Verschluß und Taschengarnierung und ist sehr gut als Kostümbluse auch in der Stadt zu tragen. Ein Beispiel für den zweifarbigen Anzug ist 72502, der besonders für jugendliche schlanke Figuren gedacht ist. Sehr kleidsam wäre eine dunkelbraune Jacke zur beigefarbigen Knickerbockerhose. Auch 72503 ist zweiteilig mit einer interessanten Schibluse, die einen handgestrickten Bund und Kragen hat. Alle vier Modelle sind praktisch und bequem, in jedem werden Sie „richtig" angezogen sein zum Wintersport.

Sämtliche Schnittmuster bekommen Sie bei
Grösste Auswahl in
Kleiderstoffen
Seidenstoffen
Mantelstoffen
KEMPE
Bielefeld / Obernstraße
Straße der guten Spezial-Geschäfte

Groß-Bielefeld

Stadtnachrichten

Familienfeier oder Vereinsfest?

Weihnachten ist das Fest der tiefsten Verinnerlichung; in der deutschen Familie die heimlichste und traulichste Feier. Im letzten Jahrzehnt wurde aber immer mehr ein Fest der Vereine daraus. Erwachsene wie Kinder „feierten" sich oft Dutzende von Weihnachtsfeiern hindurch mit Theater-Aufführungen zum Teil geistlosester Art, mit anschließendem Tanz und natürlich Alkoholgenuß. Der strahlende Weihnachtsbaum wurde Massenartikel und sinnlose Dekoration, anstatt ein Symbol der Botschaft Gottes und Offenbarung deutschen Gemütes zu sein. Die Kinder wurden schon vor dem Fest so mit Feiern überschüttet, daß sie sich der Feier in der Familie anstatt mit froher Erwartung nur gleichgültig oder ennüer verhielten.

Wir wollen nun aber heraus aus dieser Zeit des Materialismus; unsere große Gegenwart verpflichtet uns dazu, wieder zurückzukehren zu den alten Ueberlieferungen, verpflichtet uns weiter auch zu einer Revolution des Geistes. Die deutsche Weihnacht soll wieder ein Fest der Familie werden. Theater und Tanz sind mit dem wirklichen Charakter der Weihnacht unvereinbar. In der Adventszeit schmücke man Schaufenster Schulen und Säle mit dem Adventskranz, lasse aber den Weihnachtsbaum für die Feier in der Familie.

Karl Wilke, Kreiskulturwart.

Im Hause der Winterhilfe.

Kalt, bitterkalt ist es. Man rennt schnell durch die Straßen um zur heimischen Wärme zu kommen. Schnell eine warme Tasse Kaffee oder ein warmes Essen. — Und was geschieht mit denen, die sich diese Wärme, diesen Kaffee, dieses Essen selbst nicht schaffen können? Das war gestern wieder so recht im Hause der Winterhilfe, Niedermühlenkamp zu sehen! In langen Reihen gingen vom frühen Morgen bis zum späten Abend die Menschenschlangen durch das ganze Haus, nahm Nahrungsmittel und Kleidung in Empfang. Schier endlos scheint dieser Strom der Bedürftigen zu sein. Und das sind nur die Empfänger! Dahinter stehen zuhause die Familien. Nur wer diese gewaltige Anzahl der Menschen gesehen hat, kann sich einen Begriff von der Not machen, kann ermessen, warum immer wieder der Ruf zur Spende kommt, kann ermessen welche ungeheure Arbeit die Organisation der Winterhilfe zu leisten hat. Man sah das Stadtoberhaupt, Vertreter der verschiedenen Behörden und der politischen Leitung, wie sich sich selbst von dem Werk der Winterhilfe überzeugten. —

Stadttheater — Spielplanänderung.

Durch plötzliche Erkrankung des Herrn Ebeling kann heute nicht „Robert und Bertram", die Posse von Raeder aufgeführt werden. Es findet deshalb mit dem Beginn um 20 Uhr für die B.-Abonnementen eine Aufführung des „Waffenschmied", kom. Oper v. Lortzing statt. —

Es sollen vergeben werden:

1. Die Ausführung der Maurer-, Entwässerungs- und Asphaltierungsarbeiten für den Erweiterungsbau der Wellensiekschule in Bielefeld-Wellensiek.
2. Die Zimmerarbeiten daselbst.
3. Die Asphaltierungs- und Pflasterungsarbeiten in der Kreuzstraße zwischen Nebelstor und Siegerwall. —
4. Die Erd- und Pflasterarbeiten zur Verbreiterung der Fahrbahn der Ecke Westerfeld- und Talbrückenstraße in Bielefeld Schildesche.
5. Die Erd- und Pflasterarbeiten der Planstraße 325a von der Lipperstraße ab.

Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, in doppelter Ausfertigung zu 1) für 3 Mk. und 2. bis einschließl. 5. für je 1 Mk. bei der Verdingungsstelle im Rathaus, Zimmer 79, in der Zeit von 10—13 und 17—18 Uhr zu haben. Die Angebote sind bis Mittwoch, den 13. Dezember 1933 im Rathaus bei der Verdingungsstelle, Zimmer 79 abzugeben. —

Das Werk der Freizeitorganisation.

„Kraft durch Freude."

Wenn wir in Zukunft mit dem Auslande konkurrieren wollen, müssen wir das Arbeitstempo erhöhen. Durch diesen Mehranspruch der Leistung wird zwangsläufig die Arbeitszeit verkürzt. Was soll nun der Arbeiter mit der Freizeit beginnen? Damit er sie nutzbringend für sich wanwendet, wird das Werk der Freizeitorganisation ins Leben gerufen. In besonderen Heimen, ähnlich Ausflugshäusern, erfolgt geistige Bildung, Uebungskurse, körperliche Erüchtigung usw. Es soll also zunächst erreicht werden, daß eine Möglichkeit zur Weiterbildung gegeben ist. Es soll niemand mehr geben, der sagen kann, ich bin ein einfacher Protz und konnte nichts lernen, weil ich kein Geld hatte. Die jährlichen Urlaubstage werden so gestaltet werden, daß in besonderen Ferienheimen, in ganz Deutschland, bei ausreichender Verpflegung eine wirkliche Erholung gewährleistet ist. Die Fahrten hierzu werden besonders verbilligt, ebenso die Wochenendfahrten mit der Bahn.

Nach der Arbeit sind alle, auch der Unternehmer, Kameraden. Es gibt in Zukunft kein stupides Arbeitsier mehr, wenn man diesen Ausdruck mal treffend gebrauchen will. Freude an der Arbeit soll die Nachfeierabendbetätigung bringen, und aus dieser Freude kommt die Kraft zur Qualitätsleistung, die wir für die Weltgeltung benötigen.

e — sch.

In Schrebers Konzerthaus Kabarett für Alle

hat wieder mal eine neue Künstlerschaar Einzug gehalten. Auch der Monat Dezember bringt wiederum auserlesene Blüten der Kabarettkunst. —

Zur Abwechslung hat diesmal eine Frau die Ansage des Abends übernommen. —

Else Braff, die charmante Vertragskünstlerin weiß dieses Amt mit viel Humor und Geschick zu erledigen. Der Kontakt mit dem Publikum ist bei ihrem ersten Erscheinen schon gefunden und geht auch keine Minute verloren. Ripamonta und Katja zwei temperamentvolle Girls sind sehr vielseitig in ihren neuen Tänzen und gefallen übrigens ebenfalls allgemein. Eine besondere Klasse ist Peni Ganzer. Seine Karrikaturen der Mundharmonikaspielenden Volksgestalten sind großartig und dem Leben abgelauscht. Interessant ist der Musikal-Clasti-Akt von Margit Woodward. Genau so gut wie sie die Fanfare meistert, zeigt sie auch eine vollendete präzise Tanztechnik.

Ein besonderer Anreiz für die Lachmuskeln ist Milano der Komiker ohne Worte mit Partnerin. Milano macht auch sächlich nicht lange Worte; das was er aber zeigt ist um so beredter. Seine komische Maske und sein stummer Witz stempeln ihn zum Original. Kurt Redlich mit seinem Orchester spielt zum Tanz auf und trägt nicht unwesentlich zum guten Gelingen des Abends bei. — Re.

Die Deutsche Bühne wirbt!

Die Mitgliedersperre der „Deutschen Bühne" ist aufgehoben. Es sollen weitere Gruppe zusammengestellt werden, für die nach 6 Vorstellungen, darunter ein Symphoniekonzert, in Frage kommen. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle, Viktoriastr. 2. Weihnachten —

Das Ergebnis der Straßensammlung.

Wenn es auch bitterkalt war, das Ergebnis vom Sonntag aus der Straßensammlung hat den erfreulichen Betrag von Mark 9906,30 erbracht. Dazu kommen noch die Beträge aus dem Eintopfgericht, die zirka Mk. 14000 betragen. Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß der Bielefelder zu dem Winterhilfswerk steht und daß er weiß, warum er spendet..

Rassen-Geflügel-Schau.

Die diesjährige Rassegeflügelschau in der städt. Ausstellungshalle ist beendet. Die Prämierung der dort ausgestellten 1200 Tiere erfolgte nach den neuen Ausstellungsbestimmungen des Reichsverbandes für Geflügelwirtschaft, Fachschaft 2. Nach diesen Bestimmungen konnten durch die tätig gewesenen 12 Preisrichter 100 Ehrenpreise, 50 Zuschlagspreise, 200 1. und 200 2. und 3. Preise vergeben werden. —

Nachdem am Sonntag abend die Besucher die Halle verlassen hatten, begannen fleißige Hände mit dem Einpacken der Tiere, die von außerhalb geschickt und ausgestellt waren. Gegen 9 Uhr rollte die 1. und gegen 11.30 Uhr die letzte Fuhre zur Bahn. Nunmehr ist in der Halle das „Kikeri" wieder verstummt.

Josef Janko singt in der Eintracht

Am Montag Abend hatten die Bielefelder Gelegenheit, den Heldentenor Josef Janko vom Stadttheater auch als Liedersänger kennen zu lernen, leider waren nicht sehr viel der Einladung gefolgt. Sehr schade, zumal wir Janko als Opernsänger in „Troubadour", im „Meistersinger von Nürnberg" als großen Künstler bewundern konnten.

Daß ein Opernsänger zugleich auch ein guter Liedersänger ist, findet man selten. So konnten die Lieder „Der Lindenbaum, „Stimme der Liebe" (Schubert), „Wieder möcht ich dir begegnen" (Liszt) nicht an die Arien aus „Carmen", „Turandot" und „Tosca" heranreichen. Jankos Stimme ist in der mittleren Lage wundervoll weich und schmelzend („O komm im Traum", Schubert), was man allerdings in der höheren Lage zum Teil vermißt, da die Stimme durch einen gepreßten Klang an Schönheit verliert.

Kapellmeister Schmidt begleitete am Flügel, einen ebenbürtigeren Begleiter konnte Janko sich nicht wünschen. Das Klaviersolo Sonate Op. 57 (Appassionata) von Beethoven, mit dem Kapellmeister Schmidt aufwartete, war ein hoher musikalischer Genuß.

Zum Schluß, nach nicht endenwollendem Beifall gab es als Zugaben „Wer uns getraut" (Zigeunerbaron), „O, wie so trügerisch" („Rigoletto") Balzac. In diesen Arien entfaltete sich die Stimme Jankos zu unerhörter Schönheit und Reinheit. St.

Die Obernstrasse strengt sich an
Und will es auch beweisen,
Zum Weihnachtsfest für jedermann
Geschenke zu kleinen Preisen.

Die deutsche Jugend.

Nur Hitlerjugend trägt Schulterriemen.

Die Pressestelle des Jugendführers des Deutschen Reiches teilt mit:

Wiederholte Anfragen veranlassen uns, noch einmal ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß das Verbot des Tragens von Schulterriemen für Jugendliche noch nicht rechtskräftig hat. Lediglich die Hitlerjugend und das Deutsche Jungvolk haben das Recht, Schulterriemen zu tragen.

Deutsche Bühne

Einführungsvortrag zum „Armen Heinrich"

Am Donnerstag, den 7. Dezember findet in der Aula des Gymnasiums 8.30 Uhr ein Einführungsvortrag zum Musikdrama von Pfitzner „Der arme Heinrich" statt. Es spricht wieder Musikdirektor Werner Götting. Wir machen unsere Mitglieder, ganz besonders die der Gruppe C, die schon am Freitag diese Oper hörten, auf die Wichtigkeit gerade dieses Einführungsvortrages aufmerksam, da die Pfitznersche Musik im allgemeinen noch wenig bekannt ist.

Aufnahme ehemaliger Marxisten in die NSDAP.

Es ist verschiedentlich angefragt worden, wie die Aufnahmegesuche von Personen zu behandeln sind, die bereits vor dem 30. Januar 1933 aus sämtlichen marxistischen Organisationen ausgeschieden sind. — Ich stelle hierzu grundsätzlich fest, daß diese nur dann nicht mehr als ehemalige Marxisten zu betrachten sind, wenn sie sich bereits vor dem 30. Januar einem nationalen Verband oder einem Verein angeschlossen haben, der einem der jetzt anerkannten Sportverbände angehört. Im übrigen sind ehemalige Marxisten von den schwereren Aufnahmevorschriften befreit, wenn sie in die NSDAP. bezw. in die SA., SS. oder den Stahlhelm endgültig aufgenommen worden sind. Der Nachweis über das Vorliegen dieser Voraussetzungen ist in jedem Falle von dem Aufnahmesuchenden durch Einreichung einwandfreier Bescheinigungen nachzuweisen.

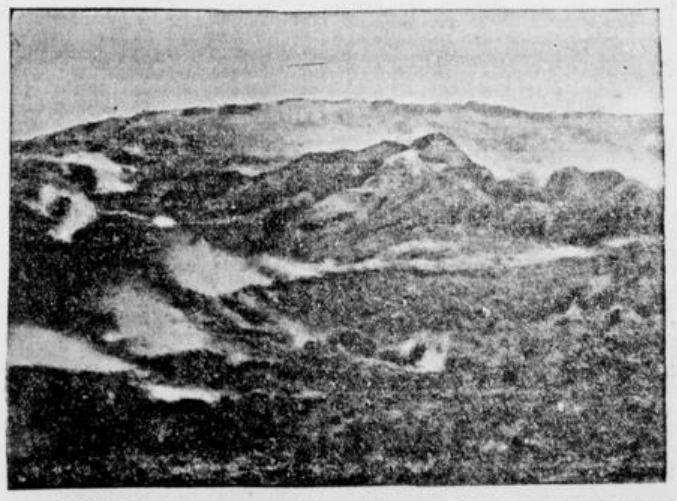
Der Reichssportführer:
gez. v. Tschammer.

Die rechtliche Stellung des Vormünders.

Nach der Uebernahme der Vormundschaften durch das evang. Jugend- und Wohlfahrtsamt sollen zum ersten Male alle Vormünder zu einer Versammlung eingeladen werden, in der über das Vormundschaftswesen berichtet wird. Herr Rechtsanwalt Dr. Lütke wird in dieser Versammlung über das Thema: „Die rechtliche Stellung des Vormundes" sprechen. Sie findet am Freitag, den 8. Dezember, abends 8,15 Uhr in der Volkshalle Zimmer Ecke Bahnhofstraße statt.

Alle die eine evangelische Vormundschaft in der Stadt Bielefeld haben, sind zu dieser Versammlung eingeladen. —

Evangelisches Jugend- und Wohlfahrtsamt
Bielefeld, Altstädt. Kirchplatz 2a.



Der größte Vulkan von Hawai vor einem gewaltigen Ausbruch

Der Vulkan Mauna Loa auf Hawai ist in heftigster Tätigkeit. Seit Tagen erfolgen gewaltige Lava-Ausbrüche, die von heftigen Erdbeben begleitet sind. Die Bevölkerung hat die umliegenden Ortschaften bereits geräumt.

Westfalen, der stärkste Landesverband der Deutschen Bühne.

Der Reichsverband Deutsche Bühne umfaßt bereits 594 Ortsgruppen mit über 500 000 Mitgliedern, wobei solche Ortsgruppen, die sich im Aufbau befinden, noch nicht berücksichtigt sind. Die größte Ortsgruppenzahl weist Westfalen mit 65 Ortsgruppen auf. Es folgen Schlesien mit 54, Ostpreußen mit 50, Bayern-Nord mit 48, Sachsen mit 46, Thüringen mit 43 und Pommern mit 40 Gruppen. An verschiedenen Orten mußte die Neuaufnahme von Mitgliedern gesperrt werden, weil die Deutsche Bühne sämtliche verfügbaren Theaterplätze bereits besetzen konnte. Fast überall ist die Deutsche Bühne bereits zum wirtschaftlichen Rückgrat der deutschen Theater geworden.—

Ein deutsches Sprachamt kommt. —

In der Münchener Ortsgruppe des deutschen Sprachvereins hielt dessen Vorsitzender, Pg. Ministerialdirektor Dr. Buttmann, im großen Hörsaal der Universität einen Vortrag über „Hochschule und Muttersprache im Dritten Reich". Er erklärte darin, daß die nationale Revolution in ihrem Bestreben, den deutschen Menschen in all seinen Lebensbezirken zu erfassen, auch vor der Sprache nicht haltmachen werde. Auch sie sei von allem Unkraut zu säubern. Die seit Jahren von der deutschen Akademie erhobene Forderung, ein Deutsches Sprachamt zu schaffen werde deshalb verwirklicht werden. Der Hochschule selbst erwachse im neuen Staat die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die nicht zuletzt durch eine volksfremde Sprache eingetretene Spannung zwischen „Gebildeten" und „Ungebildeten" beseitigt werde. Besondere Bedeutung im Rahmen der Sprachfolge an der Hochschule wies Dr. Buttmann weiterhin der Erziehung zum richtigen Deutschsprechen und zum Gebrauch der freien Rede zu die mehr als bisher zu betreiben sei. —





Auslandsdeutsche Jugend findet sich in der SA. zusammen.

Eine Parade von SA.-Mitgliedern im mittelamerikanischen Staat Guatemala. Die in Guatemala lebenden Deutschen, die stets mit größter Anteilnahme die Vorgänge in der fernen Heimat verfolgt haben, bildeten jetzt einen eigenen SA.-Sturm, der auch im fernen Westen Zeugnis ablegen soll von dem Aufbauwillen des nat.-soz. Gedankens.



Nach den Teufelsinseln.

Abreise von französischen Sträflingen nach der Strafkolonie Cayenne. Für die Verurteilten ist die Deportation nach Guayana fast gleichbedeutend mit dem Todesurteil. Wen das furchtbare Klima in Cayenne nicht zu Grunde richtet, der stirbt als Opfer von Ueberfällen seiner habgierigen Mitgefangenen, die dort nach jahrelangem Aufenthalt alle Begriffe von Gesetz verloren haben.

Landkreis.

Brackwede. Die Adventsfeier der Frauenvereine findet am Mittwoch, den 6. Dez. nachmittags 4 Uhr bei Huff statt. Hierdurch sind sämtliche Mitglieder untenstehender Organisationen eingeladen und wir erwarten, daß alle erscheinen. Kaffee wird gestellt, Zubrot ist mitzubringen.

NS. Frauenvereine, Ortsgr. Brackwede.
Vaterländischer Frauenverein, Brackwede.
Brackweder Frauenverein.
Evang. Frauenhilfe, Brackwede.
Kath. Mütterverein, Brackwede.

Büchertisch.

Die neue Ausgabe der „Deutschen Justiz" (Nr. 50, R. v. Decker's Verlag, G. Schenk, Berlin W. 9., Bezugspreis vierteljährlich RM. 3.60 durch die Post) bringt zunächst ein Vorwort von Reichsjustizminister Dr. Gürtner, sodann einen Aufsatz von Staatssekretär Dr. Roland Freisler „Volk und Staat in gegenseitiger Durchdringung". In der Wochenschau sind die letzten Ereignisse des Rechtslebens verzeichnet und einer Würdigung unterzogen worden. Die neuen Gesetze der Reichsregierung finden eine ausführliche Behandlung in Aufsätzen von Ministerialrat Nietsch, Ministerialrat Dr. Dörffler u. Amtsgerichtsrat Mahseler. Die vorliegende Ausgabe enthält auch zum ersten Male die amtlichen Bekanntmachungen der Reichsjustizverwaltung und zeichnet sich, wie immer, durch eine reichhaltige Pressescha und den juristischen Büchertisch aus.

Geschäftliches.

Die Geschichte des ehem. Füsilier-Regts. v. Stralmen (Westpr.) Nr. 37 im Weltkriege 1914—1918
ist im Druck erschienen. Das in Kunstleder gebundene, mit Namenszug in Goldprägung, elegantem Vorsatz und reichem Buchschmuck versehene Werk enthält weit über 400 Seiten Text, außerdem 4 Uebersichtskarten, 25 Skizzen, 100 Bilder und eine amtl. Ehrenliste der Gefallenen. Ehemalige Regimentsangehörige und Angehörige der Gefallenen erhalten das Werk bei Bestellung durch den Regimentsbund ehem. 37er, z. Hd. des Kam. Altmann, Görlitz, Biesnitzer Str. 16, zum Vorzugspreise von 12.50 Mk. zuzüglich 60 Pfg. Porto; auch in Raten. —

Hauptschriftleitung: Dr. Lück.
Verantwortlich für Politik Dr. Lück für Lokales H. Hinse, für Sport: E. [illegible], für Unterhaltung, Literatur und Anzeigen Carl Tilgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Leon Werner, für den Mindener Teil: Gust. Himstedt, Melle.

Erläuterungen zum neuen Werbegesetz.

Von Rechtsanwalt Dr. jur. H. Culemann Düsseldorf.

Das von der Reichsregierung am 12. September d. J. erlassene Werbegesetz hat in Verbindung mit den Durchführungsverordnungen und den bei den Bekanntmachungen des Werberats vom 1. November 1933 den Zweck, die auf dem Gebiete des öffentlichen und privaten Werbungs-, Anzeigen-, Ausstellungs-, Messe- und Reklamewesens bestehenden Mißstände abzuschaffen und die Wirksamkeit der Werbung durch organisatorische Gestaltung auf das Höchstmaß zu steigern. Es unterwirft das gesamte Werbewesen, soweit es sich um Wirtschaftswerbung handelt, der Aufsicht des Reichs, die durch den Werberat ausgeübt wird.

Unter den Begriff der Wirtschaftswerbung fällt nicht allein der berufsmäßige Werber, der die Werbung für andere ausführt, auch nicht nur der Werbeberater, der Werbungsmittler und der Flächengestalter d. h. derjenige, der Werbeflächen anderen zur Verfügung stellt, sondern Wirtschaftswerbung betreibt auch der Eigenwerber, der für seine eigenen entgeltlichen Leistungen Werbung treibt. Wenn also der Kaufmann für die Anfertigung seiner Werbung Zeitungskataloge, Kalender, Geschäfts- und Druckschriften, Etiketten oder eigene Beförderungsmittel benutzt, dann übt er auch Wirtschaftswerbung aus. —

Für alle Werbetreibenden ist die Beachtung gewisser Richtlinien gemeinsam, nach denen die Wirtschaftswerbung ausgeführt und gestaltet werden muß. Diese Richtlinien haben den Grundsatz der strengen Wahrhaftigkeit in allen Anpreisungen zum Gegenstand. Die Anpreisungen müssen würdevoll in Sprache und Ausdruck deutsch sein. Diese Richtlinien haben den Sinn, daß die Werbung nicht nur mit den Grundsätzen der deutschen Staatsidee übereinstimmen muß, sondern auch einen Dienst an der Nation zu erfüllen hat. Jede Irreführung, jede Verletzung des sittlichen, religiösen und vaterländischen Empfindens hat zu unterbleiben. Marktschreierischen Anpreisungen und gröblichen Geschmacksverirrungen wird entgegengetreten, der unlautere Wettbewerb in Anpreisung und Werbung wird scharf bekämpft werden. Ziel der neuen Werbung darf nicht die Vernichtung des Wettbewerbers sein. Jede Werbung hat demnach zu unterbleiben, die nicht mit den Grundsätzen der kaufmännischen Ehrhaftigkeit übereinstimmt. Ein solcher Verstoß liegt immer dann vor, wenn die Wirtschaftswerbung in der Art ihrer Ausführung ein verwerfliches unlauteres Gepräge hat, namentlich nach der Richtung der Ausbeutung zum Schaden des gemeinen Wohls und der vaterländischen Interessen. Es verstößt gegen den Grundsatz der Reklamewahrheit, wenn der Werbung fälschlicherweise der Anschein eines besonders günstigen Angebots beigelegt wird dabei ist der Gesamteindruck der Werbung maßgebend. Marktschreierisch ist eine Werbung, die vom Publikum sofort als bloße Uebertreibung anerkannt wird, jedoch ist der Begriff nicht erfüllt, wenn die Richtigkeit der Angaben nachprüfbar ist. Daß die Werbung nicht vernunftwidrig wirken und auch nicht wild anziehen werden darf, ist ebenso selbstverständlich, wie die Forderung, daß sich die Werbung von einer Benutzung amtlicher Zeichen und staatlicher Hoheitszeichen sowie der Benutzung von Bildern und Namen großer Träger deutscher Staats- und Kulturüberlieferung zu enthalten hat.

Grundsätzlich ist die Ausübung der Wirtschaftswerbung an die Genehmigung des Werberats gebunden. Für den Eigenwerber wird die Genehmigung zunächst allgemein erteilt soweit sie nicht allgemein versagt ist. Versagt ist dem Eigenwerber die Werbung durch Papieranschlag jedoch darf er an der Stätte der eigenen Leistung einen Papieranschlag anbringen. Im übrigen muß er sich bei Papieranschlag den eigens bestimmten Plakatanschlag bedienen. Versagt wird auch die Genehmigung bei natürlichen Personen, die Messen oder Ausstellungen zur Wirtschaftswerbung veranstalten. Von der allgemeinen, zunächst erteilten Genehmigung wird auch der Werbeberater betroffen.

Grundsätzlich ebenfalls der Werber, der Werbung für andere durchführt Das gilt bei Druckschriften, die laufend erscheinen, aber nur dann, wenn sie während der Zeit vom 1. 10. 33 bis 1. 11. 33 und wenn der Erscheinungsplan längere Abstände als einen Monat vorsah, in der Zeit vom 1. 1. 33 bis 1. 11. 33 tatsächlich erschienen sind. Andernfalls ist die Genehmigung einzuholen. Eine Genehmigung ist auch erforderlich, für Werbung durch Papieranschlag, wenn diese Werbeart in Orten durchgeführt wird, in den n der Werber in der Zeit vom 1. 8. 33 bis 1. 11. 33 keine Werbung vornahm. Auch die wirtschaftliche Gemeinschaftswerbung ist für den Einzelfall grundsätzlich genehmigungspflichtig. So z. B. wenn ein Verband durch ein Plakat oder Inserat auffordert, nur deutsche Kurorte zu benutzen oder deutsche Ware zu verbrauchen. Werbungsmittler fallen unter die zunächst erteilte allgemeine Genehmigung, jedoch ist für sie eine Zulassung durch den Werberat erforderlich. —

Für die Erteilung der Einzelgenehmigung sowie für die Einzelzulassung gilt eine Reihe persönlicher Voraussetzungen. An den Begriff des erforderlichen fachlichen Befähigungsnachweises werden jedoch höhere Anforderungen gestellt werden müssen, als bei der Eigenwerbung. Hier wird man schon in Anlehnung an das neue Schriftleitergesetz eine nähere Ausbildung mit dem Anzeigen- oder Reklamewesen fordern müssen. Ein Verstoß gegen die Zuverlässigkeit wird man z. B. darin sehen, daß ein Fremdwerber Ankündigungen Dritter aufnimmt, aus denen ersichtlich ist, daß sie gegen die oben geschilderten Richtlinien verstoßen. Hat der Werbetreibende bereits früher in grober Weise gegen die Standesehre verstoßen, oder ist er wegen ehrenrühriger Handlungen verurteilt worden, so gilt der Nachweis der persönlichen Voraussetzungen als nicht erfüllt.

Auch der bereits erwähnte Flächengestalter bedarf der Genehmigung, wenn er anderen Werbeflächen erst nach dem 1. 11. 33 zur Verfügung stellt. Ohne Rücksicht auf die bereits frühere Flächengestellung bleibt diese Werbeart verboten für den sogenannten wilden Plakatanschlag und den Plakatanschlag den jemand in dem Fenster oder in einem Geschäftsraum vornehmen läßt für Waren, die er weder selbst herstellt noch handelt.

Fehlt die Genehmigung, dann darf die Wirtschaftswerbung nicht betrieben werden. Die Verwaltungsbehörden können jede unzulässige Wirtschaftswerbung beseitigen und unterbinden. Auch kann die Genehmigung zur Ausübung der Wirtschaftswerbung von dem Werberat jederzeit entzogen werden, wenn der Werbetreibende die angeführten Richtlinien nicht einhält, oder wenn sich erweist, daß die an die Genehmigung geknüpften Voraussetzungen bei dem Werbetreibenden nachträglich entfallen.

Grundsätzlich wird für die Erteilung der Genehmigung zur Ausübung der Wirtschaftswerbung eine Abgabe erhoben. Aus dem Grundsatz, daß sie aber nur den „Werber" in Höhe von zwei Prozent der Gesamteinnahme belastet, daß die Eigenwerber, Werbeberater und Werbungsmittler von der Abgabe frei bleiben. Befreit sind zunächst auch Flächengestalter, wenn sie Veranstaltern von Messen, Ausstellungen und Werbevorträgen Raum zur Verfügung stellen; auch Veranstalter von Gemeinschaftswerbung mit Ausnahme von Veranstaltern von Messen und von Ausstellungen. —

Im ganzen genommen ist das neue Werbegesetz ein Beweis für den klaren Blick, den die Reichsregierung unter der Führung Adolf Hitlers in wirtschaftlichen Fragen hat. Es bietet einen Beweis für die Entschlossenheit, der Wirtschaft aufzuhelfen, sie von ihren Mängeln zu befreien und Volk und Wirtschaft zu verbinden. —

(Nähere Erläuterungen zu diesem für die gesamte Kaufmannschaft wichtigen Gesetz vgl. in dem soeben fertiggestellten Kommentar des gleichen Verfassers über das neue Werbegesetz, Giradet-Verlag, Essen-Ruhr. Preis 2.— RM.).

Herford Stadt u. Land

Generalappell der Deutschen Arbeitsfront.

Die letzten Wochen haben der „Deutschen Arbeitsfront" einen unerhörten Zulauf gebracht. Aus allen Bezirken treffen Nachrichten ein über Massenandrang an den Meldestellen. Das schaffende Deutschland, Unternehmer und Arbeiter, sind im Begriff den Schlußstein zu setzen in das große Gebäude des deutschen Sozialismus, für den Adolf Hitler und seine Getreuen gekämpft und gelitten haben.

Zu einem letzten Generalappell ruft nun Pg. Friesen, der Leiter der Arbeitsfront für den Kreis Herford auf. Es gilt die letzten hereinzuholen, die gewillt sind sich bedingungslos in die Front des deutschen Sozialismus zu stellen. In hellen Scharen strömen nun auch die Arbeitgeber unserer heimischen Industrien herbei. Sie schließen die Reihen zum Sturm auf die letzten kümmerlichen Reste eines nicht belehrbaren, profitwütigen Unternehmertums, das sich der Pflichten gegenüber dem neuen Deutschland auch heute noch nicht bewußt geworden ist.

Die heimische Wirtschaft muß gesäubert werden von all den Elementen, die den Arbeitsfrieden und damit auch den Wiederaufbau wirtschaftlichen Lebens sabotieren.

In dem unerschütterlichen Willen, dem gesunden „Radikalismus", der von jeher der Schrecken unserer Feinde war, liegt auch hier die Gewähr unseres Sieges. — —

Besucht die Versammlungen der Arbeitsfront!!

Pg. Friesen und Pg. Oberbürgermeister Kleim sprechen heute Abend auf dem „Schützenberge" in Herford.

Außerdem spricht Pg. Friesen am Donnerstag, den 7. Dezember, abends 8.30 Uhr in Spenge (Lokal Heitmann)

Am Freitag, den 8. Dezember, abends 8.30 in Blotho.

Am Samstag, den 9. Dezember, abends 8.30 Uhr in Bünde (Stadtgarten) und in Rödinghausen. —

N.S.-Lehrerbund, Herford

Am 1. Dezember tagte der alle Erzieher umfassende NSLB. Leider war wieder der Verlust eines Mitgliedes zu beklagen, dessen Andenken in würdiger Weise geehrt wurde.

Nach einigen organisatorischen und geschäftlichen Mitteilungen hielt Rektor Bakemeier, Bünde, einen grundlegenden Lichtbilder-Vortrag über Rassenkunde.

Der Redner ging dabei zunächst auf die Frage ein: Wie kommt es, daß die Rassenkunde heute einen so breiten Raum in der öffentlichen Meinung einnimmt und zeigte an der Geschichte der Rassenkunde und Rassenforschung von Friedr. Blumenbach bis zur Jetzzeit, daß erst Adolf Hitler die Rassenkunde zum Grundproblem des Nationalsozialismus gemacht hat. Die Erbgesetze von Gregor Mendel wurden an der Hand passender Beispiele erläutert ebenso wurden an geeigneten Bildern die wichtigsten Rassen Europas unter besonderer Betonung ihrer seelischen Haltung gegenübergestellt. Ein besonderes Kapitel widmete der Vortragende dem jüdischen Volke, seiner Entstehung, geistigen Grundhaltung und seiner Rolle unter den übrigen Völkern. Nach der Gegenüberstellung deutsche und fremde Volksseele wies der Redner das Verhältnis zwischen Nationalsozialismus und Rassenkunde nach. Nach seinen Ausführungen ist der Nationalsozialismus im Gegensatz zum Faschismus der den Begriff Rasse nicht kennt, angewandte Rassenkunde; diese ist deshalb mit dem Nationalsozialismus auf Gedeih und Verderb verbunden. Dadurch wird der Nationalsozialismus zu der Lebensform, unter der alle nordischen Völker im Wandel der Zeiten bestehen werden. —

Nach reichem Beifall und neuen Anregungen für die Zukunft wurde die arbeitsreiche Tagung geschlossen. —

Ein Werbeabend des Städt. Gaswerks

Gestern Abend fand vor zahlreich erschienenem Publikum eine Werbeveranstaltung des Städt. Gaswerks im Evangl. Vereinshaus statt. War es in der letzten Zeit dieser oder jener Abend, den das Gaswerk ins Leben rief, so galt es gestern, die Vorzüge des Warmwasserbereiters „Junkers Quell" kennenzulernen. Herr Hans Berg verstand es in humorvoller Art, diese neueste Errungenschaft der Deutschen Technik den Hausfrauen klarzumachen. Durch diesen Apparat ist es jeder Hausfrau möglich, auch ihr kaltes Leitungswasser in kürzester Zeit zu erhitzen.

Am heutigen Abend um 20 Uhr ist die Wiederholung dieser segensreichen Veranstaltung. —

Er konnte gefaßt werden.

In der gestrigen Ausgabe meldeten wir von einem Einbruch, der an einem Packwagen eines hiesigen Schaustellers verübt wurde. Der Dieb konnte nunmehr in der Person eines Schülers ermittelt werden.

Gegen Hunger u. Kälte

Spenden für die Winterhilfe sind zu richten auf das Konto Nr. 1715

Kreissparkasse Herford und deren Nebenstellen.

Jugendlicher Dieb.

In einem hiesigen Geschäft wurde von einem Schüler ein Füllfederhalter gestohlen. Er wurde bei seiner „Arbeit" gefaßt. —

Wieder eine Scheibe eingeworfen.

Zum 13. Male wurde am Montagabend von unbekannter Hand eine Scheibe der Gastwirtschaft M., Stiftberg, eingeworfen. Wir können diese unverschämten Burschen nur warnen, denn die Geduld der Stiftberger ist bald am Ende. —

Aus der Bewegung

Adventsfeier.

Der Sturmbann I/68 feiert am 9. Dezember, abends 20 Uhr in den Sälen des „Schützenhofes" in Herford unter Mitwirkung der Standartenkapelle eine

Adventsfeier.

Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind im Sturmbann- und NSBO.-Büro im „Haus der deutschen Arbeit" zu haben. Der Preis beträgt Mk. 0.50, Erwerbslose und SA. zahlen 0.20 Mk.

Der Inhalt des Programms wird in den nächsten Tagen durch die Tageszeitungen bekanntgegeben. Wir laden hierzu jeden deutschen Volksgenossen herzlichst ein und bitten, da mit einer starken Beteiligung zu rechnen ist, schon jetzt Programme im Vorverkauf zu erwerben. —

Der Sturmbann I/68.

Frauenschaft Herford-Altstadt.

Am Mittwoch beginnt wieder pünktlich um 7.30 Uhr die Uebungsstunde des Singekreises. Ich bitte um recht zahlreiches Erscheinen.—

Die Frauenschaftsleiterin.

Ortsgruppe Radewig.

Am Donnerstag, den 7. Dezember findet ein Zellenabend mit Lichtbildervortrag der Zellen 1, 2, 7, 8 in der Aula des alten Lyzeums statt. Teilnahme aller Mitglieder ist Pflicht. —

Die Zellenleiter.

NSDAP. Ortsgruppe Neustadt-Siltberg.

Die Pflichtversammlung der Zellen 6, 7 und 8 findet am Freitag, den 8. Dezember pünktlich abends 8 Uhr bei Tiemeyer statt. Es findet ein Aussprachеabend statt über das Thema: „Jugend unterm Hakenkreuz"

Sprecher: Pg. Flörke und die Führer der nationalsozialistischen Jugendgruppen. Die Teilnahme aller Zellenmitglieder ist Pflicht. Die Mitglieder der Frauenschaft und Gäste sind willkommen. —

Hitler-Jugend im Kampf.

Die Zusammenfassung der gesamten deutschen Jugend ist die große Aufgabe der Hitler-Jugend. Gestützt durch den Willen unseres Führers und die Liebe zu „seiner deutschen Jugend" können wir dieses große Werk beginnen.

In der Selbsterziehung der Jugend zum nationalen und sozialen Denken und Handeln liegt der Ausgangspunkt zum Aufbau des neuen Deutschlands. Denn diese Jugend, die im Kampf um das Vaterland groß wurde, wird später einmal der Träger des Dritten Reiches sein, wenn sie durch Selbsterziehung zur Erfüllung ihrer Pflichten gekommen ist.

Um dieses Endziel erreichen zu können, ist die Mitarbeit aller Volksgenossen notwendig. Alle sollen beitragen zur Förderung unserer Bestrebungen.

Zu diesem Zwecke ist die „Patenschaft" eingeführt, d. h. jeder, der dazu in der Lage ist, stiftet einen monatlichen Beitrag. Außerdem können wir noch folgende Einrichtungsgegenstände für das Büro des Unterbannes II/158 (Bünde-Herford-Vlotho) gebrauchen: einen Schreibtisch, eine Schreibmaschine, Bücherschrank, Regale, Stühle und eine Lampe. Und wie manches Buch liegt irgendwo in der Ecke und wird nie mehr gelesen, doch wir können es gebrauchen zur Einrichtung einer Bücherei für unsere Jugend. Etwaige Spenden werden wir sofort abholen.

Filmvorführung in Schweicheln.

Die NSDAP., Ortsgruppe Schweicheln ladet zu der am Sonntag, den 10. Dezember 1933 im Saale von Pg. Generotzky, stattfindenden Veranstaltung ein. Dort gelangt der große Tonfilm

„Deutschland erwacht",

ein Filmwerk der nationalen Erhebung, zur Aufführung.

Ferner werden Bilder vom Reichsparteitag in Nürnberg gezeigt. Dazu das übrige Beiprogramm. Der Eintrittspreis beträgt 0.50 RM. Karten sind im Vorverkauf in der Geschäftsstelle Schweicheln zu haben. Ferner werden dieselben durch SA.-Männer zum Kauf angeboten. Es wird gebeten, zahlreich vom Verkauf Gebrauch zu machen.

Zum letzten Male.

Landwirtschaftlicher Hauptverein Minden-Ravensberg.

Ueberführung in den Bezirksbauernstand.

Der Landwirtschaftliche Hauptverein Minden-Ravensberg hatte am Montag nachmittag zum letzten Male seine Mitglieder im Evang. Vereinshause in Herford, wo er Jahr für Jahr seine Hauptversammlungen abzuhalten pflegte, einberufen.

Auf der Tagesordnung stand als einzigster Punkt: Auflösung des Vereins und Beschlußfassung über Verwendung des Vermögens.

Der langjährige Vorsitzende Dr. von Laer, der die Versammlung eröffnete, begrüßte als Gäste besonders den Vertreter des Landesobmannes von Westfalen, Landwirt Pg. Kuhlmann, und den Bezirksbauernführer Pg. Ernst-Minden. Durch das Nährstandsgesetz so führte er aus, seien die Aufgaben der Landwirtschaftlichen Vereine erfüllt. Seine weitere Arbeit im Dienste der Landwirtschaft und des gesamten Vaterlandes sei auf die Kreisbauernschaften, die auch bislang den Hauptverein bildeten, die Kreise Minden, Lübbecke, Herford, Bielefeld, Halle und Wiedenbrück übergegangen. Dieser Bauernstand umfasse alle Bauern, auf daß jeder mitarbeiten solle. Dieses Ziel der tätigen Mitarbeit aller habe die DLG. immer schon verfolgt. Daher habe sie auch eine derartige Bedeutung gewonnen. Auch der Reichsbauernführer habe die Arbeit der DLG. als vordienstvoll gewürdigt.

Die Aufgaben der Landwirtschaftlichen Vereine, die noch zu lösen seien, habe der Reichsnährstand übernommen, den wir alle unsere ganze Sympathie widmeten; denn es stehe eine Regierung dahinter, die fest entschlossen ist, den Bauernstand zu retten. Den Worten seien unmittelbar die Taten gefolgt. Ihr wichtigstes Dokument sei die Schaffung eines Bauernrechtes, das bedeutender sei als alle Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiete. Jetzt sei der Hof keine Ware mehr, sondern Eigentum der Sippe und Familie, von der immer nur einer dafür dem Volke gegenüber zu tragen habe.

Wir alle seien aus rein niedersächsischem Geschlecht. Es gebe nicht viel Gegenden, die so reinrassige Bevölkerung tragen, wie Minden-Ravensberg. Die Erhaltung dieser reinen Rasse und die Stärkung des Bauerngeschlechtes sei auch das erste Ziel des Reichserbhofgesetzes. Viele Höfe auch in Minden-Ravensberg, das wisse er aus eigener Erfahrung, seien wirklich nicht mehr zu halten gewesen; aber meistens nur dadurch, daß ein ungesundes überliefertes Anerbengesetz den Hof so stark verschuldet habe.

Für uns sei das Reichserbhofgesetz in vielen Punkten nichts Fremdes. Aber in anderen Gegenden habe es eine ganz anders einschneidende Bedeutung gewonnen.

Ganz besonders müsse das Verantwortungsbewußtsein der Bauern dem Staate gegenüber gehoben werden. Wir alle sollten diese Verantwortung gerne auf uns nehmen in dem Bewußtsein, daß auch unsere Führer diese Verantwortung gerne auf sich genommen haben.

Man wolle an dieser Stelle nochmals geloben, treue Bauern zu bleiben und in tätiger Mitarbeit an die Seite unseres

Verkehrswerbung „Deutsche Weihnacht in Herford".

Vom 10. bis 17. Dezember 1933.

Eine gut besuchte Versammlung im „Herforder Hof" nahm am Sonntag mittag 11.30 Uhr den Bericht des gewählten Ausschusses entgegen. Die ganze Werbewoche untersteht dem Stadt-Werbe-Ausschuß und nicht, wie irrtümlich angegeben wurde, der NS.-Hago. Das Programm der Werbewoche ist folgendes: Beginn Sonntag, den 10. Dezember, Ausschmückung der Straßen und Plätze einheitlich mit Tannengirlanden und Teilnehmer-Plakaten, Illuminationen der beteiligten Geschäftshäuser. Reklame-Umzüge mit Musik Sonntag, den 10. und 17. Dezember, ferner am Mittwoch, den 13. und Dienstag, den 19. Dezember. Abmarsch an den Sonntagen 2 Uhr, Wochentags 3 Uhr unter Vorantritt einer Musikkapelle. Beteiligung daran von allen hiesigen deutschen Geschäftsinhabern und auch von den hiesigen Fabriken usw. erbeten. — Meldungen an Herrn R. Wessel, Gehrenberg.

Mit dem EMR. war wegen Verbilligung des Strompreises für diese Werbe-Veranstaltung verhandelt worden. Ueber die ablehnende Antwort zeigte man sich, z. T. mit scharfen Worten sehr ungehalten. Allgemein wurde bedauert, daß dem um seine Existenz schwer ringenden Mittelstand nicht immer das richtige Verständnis für seine Bestrebungen entgegengebracht wird. Der deutsche Geschäftsmann hat die Pflicht, den Deutschland fesselnden Export durch erhöhten Warenumsatz in Deutschland selbst auszugleichen und muß dafür alle Mittel einsetzen, dazu gehört auch die Lichtreklame (Beleuchtung der Fenster auch nach Geschäftsschluß). Nur so können wir den ausländischen Boykottbestrebungen entgegenwirken und das Aufbau-Programm unserer Regierung unterstützen.

Schon im Vorjahre war das Entgegenkommen völlig ungenügend und war praktisch genommen für das EMR. eine Steigerung der Stromabgabe in den Stunden, wo sonst die Abgabe sinkt, also eine Belastung durch Stromerzeugung nicht eintrat. Ueberdies ist im Vorjahre bei der ersten Werbeveranstaltung von den einzelnen Teilnehmern schon sehr viel Licht verbraucht worden und die zugestandene Verbilligung ganz gering gewesen. Wenn aber jetzt das EMR. verlangt, erst die vorjährige Abnahme zu erreichen, bevor eine Ermäßigung eintreten kann, dann soll man ruhig darauf verzichten, ein Mehrverbrauch gegenüber 1932 kommt auf keinen Fall in Frage. Es soll erneut mit dem EMR. verhandelt werden, weitere Mitteilung durch Rundschreiben.

Der diesjährige Weihnachtsmarkt soll auf 3 Tage erweitert und wieder in die Stadt abgehalten werden. Ueber Freigabe der Plätze schweben Verhandlungen, die Tage für den Weihnachtsmarkt sind Sonntag, der 17. bis Dienstag, den 19. Dezember. Bis jetzt haben sich für die Werbeveranstaltung ca. 120 Teilnehmer gemeldet. Nach lebhafter Aussprache über verschiedene Punkte wurde um 1.15 Uhr die Versammlung mit dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer geschlossen.

Weitere Mitteilungen für die Teilnehmer erfolgen nur noch durch Rundschreiben. —

Führers treten. Ein dreifaches Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten und den Volkskanzler beschloß seine Ansprache.

Darauf gedachte die Versammlung des Ablebens des langjährigen Schriftführers Prof. Neumann. Der Vorsitzende gedachte seiner mit dankbaren, ehrenden Worten. In einer 35jährigen Mitarbeit habe er sich viele Freunde im Verein erworben. Diese Liebe und Freundschaft wolle man ihm über das Grab hinaus halten.

Zur Tagesordnung übergehend, teilte der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses mit: Auflösung des Vereins, Verwendung des Vermögens: 500 RM. für die Winterhilfe (mit Rücksicht auf den so früh einsetzenden strengen Winter), etwa 2000 RM. für ein Buch über die Geschichte des Landwirtschaftlichen Hauptvereins. Der Verein habe 90 Jahre bestanden, die Kreisvereine sogar 100. Akten zu einer solchen Geschichte seien genügend vorhanden. Auch diese sollen aufbewahrt bleiben. Man werde später noch gerne auf sie zurückgreifen, um aus der Geschichte, die immer der beste Lehrmeister der Zukunft sei, zu lernen. Das übrige Vermögen des Vereins gehe nach Ablauf eines Jahres auf den Bezirksbauernstand über, dessen Vorstand aus den Herren Bezirksbauernführer Pg. Ernst, Landrat Beckhaus und Rechnungsrat Winkstedt bestehe. Mit dieser Regelung habe sich zuvor der Landesobmann einverstanden erklärt.

Da zu diesen Vorschlägen aus der Versammlung das Wort nicht gewünscht wurde und niemand Widerspruch erhob, war die Auflösung des Vereins damit vollzogen und die Verwendung des Vermögens geregelt.

Graf Kerssenbrock sprach dem Vorsitzenden für seine segensreiche Tätigkeit im Namen aller Mitglieder den herzlichsten Dank aus. Er habe es als bisheriger Vorsitzender schwerer gehabt als die jetzigen Führer, denn heute sei jeder Bauer verpflichtet, mitzuarbeiten. Früher habe der eine nach hier, der andere nach dort gezogen.

Darauf ergriff der Vertreter des Landesobmanns, Pg. Kuhlmann das Wort. Heute sei der Traum der Besten des bäuerlichen Berufsstandes in Erfüllung gegangen. Alle arbeiteten jetzt im großen Reichsnährstand zusammen. Die stolze Tradition der Ravensberger Bauern solle bewahrt und im großen Rahmen weiter ausgebaut werden.

In einem kurzen Schlußwort versicherte auch Bezirksbauernführer Ernst, die alte Tradition der Ravensberger Bauern zu wahren.

Adventsfeier der N.S.-Frauenschaft und des B.D.M. in Spenge.

Am Sonntag, den 3. Dezember 1933 veranstalteten die NS.-Frauenschaft und der BDM. im Gemeindehaus eine Adventsfeier. Die Veranstaltung ist hervorragend gelungen und wurde von ca. 900 Personen besucht.

Im Auftrage der NS.-Frauenschaft und des BDM. hieß Frau D. Köhler die Anwesenden willkommen. Sie führte aus, daß durch den heutigen Tag die Adventszeit, die gegenseitige Liebe und Hilfsbereitschaft erfordere, eingeleitet würde. Gegenseitige Hilfsbereitschaft sei auch das: was der Führer und Volkskanzler fordere nach dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!" Zur Durchführung der hohen und schweren Aufgaben habe uns Gott unseren Führer Adolf Hitler geschickt.

Vom BDM. und der Kükentruppe wurden nunmehr Reigen, Gedichte und Prologe vorgetragen, die außerordentlich gefielen und ihre Wirkung auf die Anwesenden nicht verfehlten.

Anschließend wurde von der NS.-Frauenschaft und SA.-Leuten die Szene von Lita Wolff „Germanias Erwachen" vorgeführt. Germania hat in den vergangenen 14 Jahren geschlafen, sie war gefesselt, durch die nationale Revolution, durch den Aufbruch der Nation ist sie erwacht. SA.-Leute befreien sie von ihren Ketten. Frei und stolz steht sie nunmehr da.

Mitgerissen von dem Geschehen in dem gezeigten Stück erhoben sich die Anwesenden und sangen spontan das Horst-Wessel-Lied.

Besonders hervorgehoben werden muß, daß der Kapellmeister Schwentker in Enger mit seinem Sohn durch Musikvorträge viel zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen hat.

Mit der Veranstaltung war eine Verlosung verbunden. Es gelangten 300 schöne Gewinne zur Verteilung.

Durch den Weihnachtsmann wurden den anwesenden Kindern je eine Weihnachtstüte ausgehändigt, was großen Jubel bei den Kindern auslöste.

Nach der Gewinnverteilung und dem Badenweiler Marsch ergriff Pg. Bürgermeister Frentrup das Schlußwort.

Bürgermeister Frentrup führte aus, daß es die Frauenschaft und der BDM. verstanden hätte, Feststimmung, Adventsstimmung hervorzurufen. Ihr gebühre hierfür Dank, den er hiermit ausspräche.

Nach dem Absingen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes konnten die Anwesenden den Saal in dem Bewußtsein verlassen, einige genußreiche Stunden verlebt zu haben. — ame.

Kirchlengern. Die NSBO. Kirchlengern hielt unter dem Vorsitz des Obmanns Lauer-Dreckschmidt eine Versammlung ab. Eingangs wurden die Sprechstunden der Bezirksleitung und des Obmanns bekanntgegeben. Die Kameraden Klingenhagen, Bode und Brune wurden vom Obmann als Vermittler für die arbeitslosen Kriegsopfer ernannt. Zum Schluß hielt Kamerad Lehrer Speckmann einen Vortrag über das Thema: „Entrissenes Deutschland". —

Hiddenhausen. Die erste Mannschaft des Turnvereins „Eintracht" weilte am Sonntag in der Nachbargemeinde Bustedt, um dort ein Freundschaftstreffen auszutragen. Hiddenhausen hatte das Spiel zu jeder Zeit in seiner Hand und konnte die Gastgeber verdient mit 3:1 aus dem Rennen werfen.

Die evangelische Frauenhilfe konnte am Sonntag auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand eine kleine würdige Feier statt. Morgens nahm die Frauenschaft geschlossen am Gottesdienst teil, während man sich am Nachmittage zu einem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen in dem Konfirmandensaale eingefunden hatte. —

Was Langenberg sendet:

Donnerstag, 7. Dezember.

Sender: Langenberg Welle 472,4

6.00: Von Köln: Morgenruf. * 6.05: Von Köln: Morgenkonzert. * 6.30: Von Stuttgart: Leibesübungen (1). * 6.45: Von Köln: Leibesübungen (2). * 7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen. * 7.10: Von Köln: Wetterbericht. * 7.15: Von Köln: Wiederholung des Morgenrufs. — Anschl.: Frühkonzert. * 8.15: Von Köln: Wasserstandsmeldungen. * 8.25: Von Köln: Gymnastik für Frauen. * 8.40: Von Köln: Für die Frau. * 10.00: Von Frankfurt: Frühbericht. — Anschl.: Wasserstandsmeldungen. * 10.10: Schulfunk: Lernt beobachten! Mit Strahlenfalle und Zeichenstift. * 10.30: Von Köln: Wie und die Welt. * 11.25: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten. * 11.55: Von Köln: Wetterbericht. * 12.00: Von Köln: Pietro Mascagni. * 13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. * 13.25: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht. * 13.35: Von Stuttgart: Mittagskonzert. Kleines Rundfunkorchester. * 15.00: Von Köln: Die Comedian-Harmonists singen! * 15.15: Von Köln: Dr. W. Stothfang: Änderungen der Arbeitslosenhilfe. * 15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen. * 15.50: Von Köln: Stimme der Bewegung. * 16.00: Von Frankfurt: Nachmittagskonzert. Ehemaliges Städtisches Orchester, Trier. * 18.00: Von Stuttgart: Spanischer Sprachunterricht. * 18.20: Von Stuttgart: Wissen und Können. Technik und Wissenschaft in ihrer gegenseitigen Ergänzung. * 18.35: Von Köln: Beim Kölner Sechs-Tage-Rennen. Vor der Entscheidung. * 18.45: Von Köln: Meldungen. * 19.00: Reichssendung aus Breslau: Stunde der Nation. „Unbeschwerte Klassik." Konzert d. Schlesischen Philharmonie. * 20.00: Von Frankfurt: Griff ins Heute. * 20.10: Von Köln: Abendmusik. * 21.10: Von Stuttgart: Zur gefälligen Auswahl! Musikalisches Potpourri. * 22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten. *

Winterhilfswerk 1933/35.

Ergebnis der Sammlungen im Landkreise Herford am 3. Dezember 1933 — Eintopfgericht und Büchsensammlung anläßlich des Tages des Pferdes. —

Amt Herford-Hiddenhausen.

	Dez.	Nov.
Bünde	903,65	926,41 RM.
Bermbeck	35,55	36,05 RM.
Bustedt	58,52	50,01 RM.
Diebrock	110,90	119,79 RM.
Eickum	117,64	92,95 RM.
Eilshausen	154,79	121,60 RM.
Elverdissen	238,98	243,77 RM.
Falkendiek	92,99	67,01 RM.
Hiddenhausen	143,76	129,16 RM.
Laar	49,33	58,83 RM.
Lippinghausen	74,70	94,85 RM.
Oetinghausen	91,50	110,— RM.
Schwarzenmoor	116,30	112,85 RM.
Schweicheln	189,44	203,40 RM.
Stedefreund	53,70	51,60 RM.
Sundern	73,85	77,59 RM.
Amt Enger.		
Belke-Steinbeck	30,35	23,10 RM.
Besenkamp	48,35	26,70 RM.
Drehen	61,91	60,80 RM.
Enger	458,78	531,43 RM.
Herminghausen	140,27	178,10 RM.
Oldinghausen	37,14	33,25 RM.
Wöbbinghausen	44,61	35,30 RM.
Siele	20,19	21,20 RM.
Westerenger	76,08	88,07 RM.
Amt Spenge.		
Bardüttingdorf	53,55	60,20 RM.
Hücker-Aschen	35,40	65,02 RM.
Lenzinghausen	147,45	138,28 RM.
Spenge	295,14	330,35 RM.
Wallenbrück	52,20	72,33 RM.
Amt Rödinghausen.		
Bieren	68,21	79,40 RM.
Ostkilver	65,07	61,78 RM.
Rödinghausen	76,05	82,60 RM.
Schwenningdorf	102,79	115,21 RM.
Westkilver	128,88	119,93 RM.
Amt Ennigloh.		
Ahle	75,45	74,78 RM.
Dünne	105,09	125,06 RM.
Enniglo h	534,—	506,46 RM.
Hasen	107,20	116,46 RM.
Hunnebrock	95,67	113,79 RM.
Hüffen	38,17	38,89 RM.
Muccum	73,45	99,33 RM.
Spradow	206,62	201,30 RM.
Südenger	187,33	174,45 RM.
Werfen	35,60	32,40 RM.
Amt Löhne.		
Hüvern	78,76	83,37 RM.
Kirchlengern	234,65	241,80 RM.
Klosterbauerschaft	96,08	83,26 RM.
Quernheim	90,57	108,86 RM.
Rehmerloh	23,24	20,73 RM.
Stift-Quernheim	65,97	56,— RM.
Amt Gohfeld-Mennighüffen.		
Löhne-Bahnhof	353,60	387,38 RM.
Gohfeld-Melbergen	657,49	509,01 RM.
Löhne-Ort	311,15	321,34 RM.
Mennighüffen	195,05	183,86 RM.
Obernbeck	237,—	142,24 RM.
Uenburg	22,—	20,90 RM.
Amt Vlotho.		
Exter	134,75	143,65 RM.
Valdorf	198,70	221,79 RM.
Vlotho	448,74	517,83 RM.
Bonneberg	69,47	52,83 RM.

Was sagt Euer Führer zum Winterhilfswerk?

„Es gilt auch hier der ewige Grundsatz, daß dort, wo ein unbeugsamer Wille herrscht, auch eine Not gebrochen werden kann!"

Drei Schwestern stehen am Kreuzweg

ROMAN VON ELSA MARIA BUD.

[49

Neuntes Kapitel.

Bredow stand mit dem Hut in der Hand vor Edna — er nahm Abschied.

„Heute nachmittag begleite ich Ihre Frau Tante bis Berlin. Sie fährt dann weiter nach München, und ich bleibe da und werde zu arbeiten anfangen, daß es raucht! Leben Sie wohl, liebes Fräulein Edna! Vergessen Sie nicht, was Sie mir versprochen haben!" Er küßte ihre Hand.

„Ich vergesse es nicht! Wie sollte ich das vergessen. Sie haben mir gut getan, lieber Bredow!"

„Nichts weiter als das?" Er hatte einen betrübten Scherzton. „Es genügt mir doch so wenig."

„Sie werden bald nicht mehr an mich denken!" sagte Edna tröstend.

„Ich werde immer an Sie denken. Und Sie werden mir gewiß wieder schreiben?"

„Wenn ich lebe, lieber Bredow, werde ich auch schreiben!"

Er machte ein trauriges und betroffenes Gesicht. „Warum sollten Sie nicht leben?"

„Ja! Es ist wahr! Warum sollte ich nicht leben! Es fängt ja alles erst an."

„Und kann so schön sein, das Leben!" sagte er zum Abschluß.

Als Manuela nachmittags neben Herrn von Köller und Marga in der Kutsche zum Roßburger Bahnhof sollte, überdachte sie die vergangenen Tage. „Da fahre ich nun wieder in mein Zigeunerleben hinein und lasse euch zurück. Mir hat oft in den Wochen geschienen, als wäre das Leben in der Stille auch nicht still. Was wir auf unserer Opernbühne an Leidenschaft laut hinausbrüllen, das geht bei euch nur etwas feiner und leiser zu. Ich meine, ich habe in diesen Wochen immer ein Gefühl gehabt: drei Schwestern stehen am Kreuzwege. Irene — na, das ist ja klar. Aber ihr beiden anderen Mädels", wandte sie sich mit klugem Blick Marga zu, „euch sehe ich stehen, und ihr habt euch noch nicht entschieden, welchen Weg ihr gehen müßt."

Marga sah die Sprecherin an. „Die zweite Schwester hat sich auch entschieden!" sagte sie klar.

„Also nur noch die dritte, die am Kreuzwege steht!" Manuela nickte ihr zu. Das hieß: Ich verstehe dich, bist ein tapferes Mädchen.

„Was für ein geheimnisvolles Gespräch zwischen euch?" fragte von Köller unruhig.

„Mußt ihnen schon die Geheimnisse lassen!" Manuela lächelte. „Bis ein Mann was spürt, ist die Frau über sieben Berge gegangen und schon wieder zurück!"

Und indem sie Margas Hand ergriff und sie fest in der ihren drückte:

„Seid nur gut zueinander, Mädels! Seid nur gut! Es gewinnt sich kein dauerhaftes Glück auf Erden ohne Opferbereitschaft!"

„Ja, Manuela —!" erwiderte Marga mit tief gesenkten Blicken. „Aber schwer ist es —"

Der junge Bredow erwartete sie schon auf dem Bahnsteig.

„In drei Minuten geht der Zug!" rief er ihnen von weitem zu.

Er hatte die Plätze für sich und Manuela schon belegt. Er hatte nichts mehr zu tun, als abermals und abermals Grüße an alle und Edna insbesondere zu bestellen. Warm dankte er Herrn von Köller für die Gastfreundschaft in seinem Hause.

„Es war die schönste Zeit meines Lebens!" rief er feurig.

Manuela lächelte.

„Es war die entscheidende Zeit", fügte er, leiser, noch hinzu.

Dann ruckte langsam der Zug an, es gab ein letztes Händeschütteln durchs Fenster des Abteils.

„Vergeßt mir nicht das Duzsein, Kinder!" war Manuelas letztes Wort, das Marga galt.

Vater und Tochter saßen sich schweigend gegenüber, als sie durch den warmen Nachmittag heimwärts fuhren.

„Trapp, trapp", klangen die Hufe der Kutschpferde auf dem buckligen Steinpflaster der Landstraße. Duft trockener Tannennadeln wehte ein lauer Wind vom nahen Wald herüber — satt schien die Erde vom Glück des Sommers zu sein.

Herr von Köller sah seine Tochter an. Müde war ihr Gesicht, und der früher so lach- und singfrohe Mund hatte eine harte, verzichtende Linie nach unten.

Dem Vater tat das Herz weh. Sie schwieg, sie verschloß sich — aber durfte er das noch länger mit ansehen? War es nicht besser, ihr einmal mit einer offenen Frage weh zu tun, als weiter aus zarter Zurückhaltung ihre Veränderung zu dulden?

„Marga!" sagte er — es klang sonderbar hilflos aus seinem Munde.

„Ja, Vater! Ich weiß, ich bin dir Erklärungen schuldig!" antwortete sie überraschend — klar im Ton.

Er ergriff ihre Hand und streichelte sie dankbar, einen kurzen Augenblick.

„Du hast dich gewiß oft gewundert, was zwischen Edna und mir ist. Ich kann es dir jetzt sagen, muß es sogar, weil ich meinen Weg gewählt habe. Ich gehe mit Irene und Streitmann nach Afrika."

„Wie?" Schrecken und Erstaunen fragten aus seiner Stimme.

„Etwas plötzlich — nicht?" lächelte Marga schwach. „Ach, Vater — es ist keine Freude für mich, wie ich dir das hier mitteilen muß — fünf Tage bevor, ehe ich von dir fortgehe — und von unserer schönen Heimat."

(Fortsetzung folgt.)